34. Jahrgang. Donnerstag, 16. April. Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung.

Nr. 18853. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Köln, 16. April. (Privattelegramm.) Der **Frostschaden der Landwirthschaft** wird allein für den Landkreis Köln auf zwei Millionen angegeben. Der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen wird beim Ministerium beantragen, in diesem Jahre den Landwirthen seines Bezirks die Grundsteuer ganz zu erlassen.

Lissabon, 16. April. (Privattelegramm.) Der portugiesische **Lieutenant Frere** soll im **Manicaland** von Agenten der englischen Südafrika-Gesellschaft **gefangen** genommen sein und die Regierung deshalb schon eine Protestnote nach England gerichtet haben.

Paris, 16. April. (Privattelegramm.) Die „France“ meldet, der **Zarewitsch** werde im Herbst oder im nächsten Frühjahr bestimmt nach Paris kommen.

— Die Gründer der Elementarbörse, welche 800 000 Francs, größtentheils Geistlichen gehörig, unterschlagen hatten und geflüchtet waren, sind verhaftet worden.

— Der Gemeinderath von **Ajaccio** hat es abgelehnt, bei der Regierung die Ueberführung der **Leiche des Prinzen Jerome Napoleon** nach Corsica zu befürworten.

Paris, 16. April. (Privattelegramm.) **Großfürst Michael** hat die Erlaubniß erhalten, zum Begräbniß seiner Mutter Feodorowna nach Petersburg zu kommen.

Marseille, 16. April. (Privattelegramm.) Seit gestern Nachmittag **brennt** ein großes **Petroleumdepot**. Das Lager ist gegenwärtig ein riesiges Flammenmeer. Die gegenüberliegende Häuserreihe ist, da ein Sturm wüthet, gefährdet.

Belgrad, 16. April. (Privattelegramm.) Falls **Bulgarien** keine befriedigende Erklärungen bezüglich seiner (angeblichen) **Rüstungen** giebt, wird Serbien eine **Protestnote** an die Mächte richten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. April.

Die Wahl im 19. hannoverschen Wahlkreise

steht heute im Vordergrunde des Interesses. Das Resultat steht zwar nach den bis zur Stunde uns vorliegenden Nachrichten noch nicht vollständig fest; es ist aber sicher, daß es zur Stichwahl kommt, und zwar zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Socialdemokraten Schmalfeld. Ein Telegramm aus Geestemünde von heute Morgen 11 Uhr besagt:

Aus 54 Bezirken ist das Resultat bekannt. Darnach hat Bismarck 5197, Adloff (freis.) 1953, Plathe (Welfe) 2246, Schmalfeld 3490 Stimmen erhalten. Achtunddreißig Bezirke fehlen.

Dieses Resultat, daß es zur Stichwahl zwischen Bismarck und dem Socialdemokraten kommt, ist nicht überraschend. Es entspricht der Wahrscheinlichkeitsberechnung, die man auf Grund der Resultate der vorigen Wahl anstellen konnte. Ueberraschend ist dagegen die verhätnißmäßig geringe Stimmenzahl, die Fürst Bismarck auf sich vereinigt hat. Sie ist, wie es scheint, geringer, als diejenige, die am 20. Februar 1890 der frühere Mandatsinhaber Gebhard auf sich vereinigte. Damals war das Stimmenverhältniß folgendes:

	Nat.-Lib.	Freisinnige	Socialdem.	Welfen
Hauptwahl	8086	1798	4888	2332
Stichwahl	13 722	—	6255	—

Die Freisinnigen haben hiernach einigen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, die Welfen haben ihren Stand erhalten, die Socialisten wahrscheinlich auch etwas an Terrain verloren, trotz der von ihnen entfalteten außerordentlichen Rührigkeit. Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt nahezu 30 000. Die Wahlbetheiligung scheint also trotz des Kampfes um Bismarcks Candidatur keine besonders große gewesen zu sein. In der Stichwahl dürfte der Sieg des Fürsten Bismarck kaum ausbleiben.

Verlängerung der Tripelallianz.

Jetzt bestätigt auch die „Post“, daß eine Verständigung über die Erneuerung bezw. Verlängerung des Bündnißvertrages mit Italien, wenn auch nicht in der Form, so doch in der Sache erzielt sei. Der Streit darum, ob Verhandlungen stattfinden oder nicht, ist ein Streit um Worte; nicht Verhandlungen, sondern wie man das im diplomatischen Sprachgebrauch nennt, Pourparlers finden statt, die sich auf unwesentliche Modificationen der Verabredung beziehen. Bei der Erörterung der auswärtigen Lage kann man also die Möglichkeit einer Lösung Italiens von dem deutsch-österreichischen Bündniß unberücksichtigt lassen.

Die Landgemeindeordnung.

Im Abgeordnetenhause wurde gestern die zweite Lesung der Landgemeindeordnung um ein gutes Stück vorwärts gebracht, nämlich bis zum § 118, so daß die begründete Aussicht besteht, daß heute schon die zweite Lesung zum Abschluß kommt. Freilich ist auch heute wieder sehr viel auf die dritte Lesung verschoben worden; die meisten gestrigen Abstimmungen sind nur als provisorische zu betrachten.

Während nun die „Kreuzztg.“ sich immer noch gebehrdet, als ob die Conservativen im Abgeordnetenhause das Zünglein an der Wage der Landgemeindeordnung in der Hand hielten, hat Minister Herrfurth sehr zur Ueberraschung der Herren v. Rauchhaupt und Genossen gelegentlich einer Abänderung der Vorlage, über welche die Conservativen sich erst bei der dritten Lesung schlüssig machen wollten, auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Verhandlung zu beschleunigen und die dritte Berathung nicht zu sehr zu belasten, damit die Vorlage noch in diesem Monat im Herrenhause zur Berathung komme. Das Herrenhaus tritt bekanntlich am 23. d. M. zusammen, zunächst zur Berathung der Steuergesetze. Aber da das Haus sich die Einsetzung einer Commission für die Landgemeindeordnung bis zur ersten Berathung derselben vorbehalten hat, so würde die Aussicht, die Vorlage noch in dieser Session zu erledigen, ganz zurücktreten, wenn die erste Berathung nicht schon bei dieser Zusammenkunft des Herrenhauses erfolgen könnte. Es ist also natürlich, daß Minister Herrfurth Eile hat, aber seine Bemerkung beweist zudem, daß er sich den Conservativen des Abgeordnetenhauses gegenüber sicher fühlt, was mit unserer Meldung übereinstimmt, daß die Stimmung im Herrenhause der Vorlage günstiger ist, als man bisher angenommen hat.

Der Reichstag

hat, wie bereits gemeldet, gestern zwei Sitzungen auf einmal gehalten, da die erste kurz nach 2 Uhr Nachmittags geschlossen werden mußte, weil bei der Abstimmung über an sich unwichtige Anträge die latente Beschlußunfähigkeit wieder einmal ans Licht gebracht wurde. In der ersten Sitzung drehte sich die Verhandlung fast ausschließlich um die Anhörung der Arbeiter über die Fabrikordnung. Die Vorlage hat bekanntlich von der obligatorischen Einführung ständiger Arbeiterausschüsse Abstand genommen; insoweit aber solche Ausschüsse bestehen, müssen sie über die Arbeitsordnung gehört werden. Das gab denn den Socialdemokraten einerseits nnd den ausschließlichen Vertretern der Arbeitgeberinteressen andererseits Anlaß zur Opposition; den ersteren genügte die bloße Anhörung der Arbeiterausschüsse nicht, die letzteren wollten die Arbeitgeber nicht verpflichtet wissen, die Arbeiterausschüsse zu hören, was ihnen seitens der Socialdemokraten den schönen Titel von Fabrikpaschas eintrug. Nach Erledigung der weiteren auf die Fabrikarbeiter bezüglichen Bestimmungen machte das Haus bei den wichtigen Bestimmungen über die Kinder- und Frauenarbeit in Fabriken Halt.

Zur Zuckersteuerfrage

schreibt uns unser Berliner ⚓-Correspondent von gestern Abend:

Während eine Abendzeitung wiederholt, die Regierung habe sich mit dem sog. Compromißantrage der Industriellen über das Zuckersteuergesetz einverstanden erklärt, wurde in parlamentarischen Kreisen heute im Gegentheil versichert, diese Zustimmung stehe noch aus und sei für's erste auch nicht zu erwarten. Man hält es unter diesen Umständen nicht für ausgeschlossen, daß auch die zweite Berathung der Vorlage ebenso wie die Commissionsverhandlung in den streitigen Punkten: Höhe der Consumsteuer und Höhe und Dauer der festen Prämien ergebnißlos bleibt und daß zunächst ein positiver Beschluß nur über die Beseitigung der Rübensteuer zu Stande kommt. Aber das würde gerade genügen, um eine Unterlage für die dritte Berathung zu bieten, in der dann vielleicht doch noch ein annehmbarer Beschluß zu Stande kommt, vorausgesetzt, daß die Regierung an der Grundlage ihrer Vorlage festhält.

„Jede Zollermäßigung unannehmbar!“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat sich vor einigen Tagen mit großem Nachdruck gegen die Gegner eines deutsch-österreichischen Tarifvertrages gewendet; sie giebt ihnen Schuld, das bewährte Princip des Schutzes der nationalen Arbeit zu gefährden, indem sie jede Abminderung des bestehenden Zolltarifs als freihändlerische Velleität bekämpften, ohne sich irgend um die bevorstehenden handelspolitischen Umwälzungen und ihre möglichen Folgen zu kümmern. Die Regierung habe dieses Princip niemals dahin verstanden, daß die Ermäßigung unserer gegenwärtigen Zölle überhaupt für indiscutabel zu erklären sei. Das Organ der schutzzöllnerischen Eisenindustriellen, die „Rhein.-Westf. Ztg.“, giebt darauf eine offene Antwort, indem sie erklärt, „daß für die Vertreter der nationalen Wirthschaftspolitik jede Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle unannehmbar ist“. Den Freunden einer versöhnlichen Handelspolitik kann diese Erklärung nur recht sein; die schroffe Zurückweisung jeder Ermäßigung der landwirthschaftlichen Schutzzölle seitens der „nationalen“ Wirthschaftspolitiker wird die Tage des bestehenden Systems wesentlich abkürzen helfen.

Die Dreitheilung in Ostafrika.

Ueber die beabsichtigte Vertheilung des Thätigkeits-Gebiets der drei Commissarien für Ostafrika wird dem „Hannov. Cour.“ geschrieben: „Dr. Peters wird allerdings Usambara und das Kilimandscharo-Gebiet als Arbeitsfeld erhalten; zu seinen Aufgaben wird außer der Durchführung der Verwaltungsorganisation und der Beförderung der Culturarbeiten auch die Leitung des von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft geplanten Eisenbahnbaues von Tanga nach Korogwe gehören, ohne welchen Eisenbahnbau Plantagenanlagen im inneren Usambara und am Kilimandscharo sich nicht würden rentiren können. Major v. Wißmann dagegen wird, wenn wir recht unterrichtet sind, nicht das Victoria-Nyanza-Gebiet, sondern den südlichen Theil von Deutsch-Ostafrika erhalten. Das Victoria-Nyanza-Gebiet — für den Augenblick wohl das wichtigste von den dreien — soll Dr. Emin Pascha zufallen, der bekanntlich schon seit längerer Zeit im deutschen Reichsdienste am Nyanza und am nördlichen Tanganika thätig ist, und der es ohne Zweifel als eine seiner Hauptaufgaben betrachten wird, die von ihm als für Deutsch-Ostafrika so ungemein wichtig betonten Handelsbeziehungen zu den Gebieten am nördlichen Victoria-Nyanza, namentlich zu Uganda, zu pflegen.

Die belgische Verfassungsrevision.

Die Centralsection der belgischen Kammer trat gestern Nachmittag abermals zur Prüfung der Frage der Revision des Wahlrechts zusammen und beschäftigte sich mit den in einer Versammlung der Rechten beschlossenen Resolutionen betreffend das Erforderniß einer gewissen Capacität zur Ausübung des Wahlrechts. Danach lehnt die Rechte das Capacitätswahlrecht ab, ausgenommen für solche Personen, die Universitätsdiplome besitzen. Indessen erklärten sich mehrere Mitglieder der Rechten bereit, für ein beschränktes Capacitätswahlrecht zu stimmen, wenn man nachzuweisen vermöge, daß dadurch die Zahl derjenigen Wähler vermehrt werde, die auf Grund des Besitzes einer eigenen Wohnung und des auf 10 Francs herabgesetzten Census das Wahlrecht erhalten, und wenn ferner die Linke dieses Zugeständniß für wichtig und zur Herbeiführung einer Verständigung geeignet erachte. Janson trat der von Frère-Orban beantragten sofortigen Abstimmung entgegen und verlangte die Fortsetzung der Debatte, da er überzeugt sei, daß dieselbe zu einem zustimmenden Votum führen werde. Die Centralsection vertagte sich bis Freitag, um von einem Protokoll Kenntniß zu nehmen, welches constatirt, daß die Mitglieder der Centralsection in Betreff des Alters von 25 Jahren, der Herabsetzung des Census auf 10 Frcs., und des Besitzes einer eigenen Wohnung sich mit einander in Uebereinstimmung befinden.

Eine heitere Verspottung der französischen Hochschutzzöllner,

welche auch für die Schutzzollpolitik manches anderen Landes zutrifft, brachte vor kurzem der „Figaro“ in einem Artikel, in welchem es u. a. heißt: „Der Generalberichterstatter für den Zolltarif, Herr Meline, hat ein wirthschaftliches Ideal: die Vertheuerung. Um groß und stark zu sein, muß ein Volk fast Hungers sterben, und um es fast Hungers sterben zu lassen, braucht man es nur durch Zölle zu schützen. Unter „schützen“ versteht Herr Meline, daß die nothwendigen Verbrauchsartikel zu einem solchen Preise producirt werden müssen, daß sie niemand mehr verbrauchen kann. Das ist das ganze System. Das System des Herrn Meline functionirt bereits recht flott, Herr Meline constatirt es mit enthusiastischer Freude. Er constatirt zum Beispiel, daß dank seiner Thätigkeit in Frankreich das Kilo Brod um 13 Cts. theurer ist als in Deutschland und in Belgien. Bewunderungswürdiges Resultat, das nicht vereinzelt bleiben wird! Denn das Brod muß im Preise steigen, alles muß im Preise steigen, sonst würden wir essen, uns kleiden, uns Häuser bauen können; und es ist bewiesen, daß ein mit dem Unentbehrlichen, oder nahezu Unentbehrlichen versorgtes Volk nicht ein Volk ist, welches der Aufmerksamkeit der Geschichte würdig wäre. Herr Meline verhehlt sich nicht, daß er mächtige Gegner hat; die Eisenbahnen, die Canäle, die Häfen, den Telegraph, das Telephon, alle jene modernen Hilfsmittel des Handels und des Weltverkehrs. Und was wird nicht noch erfunden werden? Was wird nicht jene destructive Wissenschaft erfinden, welche täglich der Thätigkeit des Menschengeschlechts und seiner Verbreitung über die Welt neue, unbegrenzte und fluchwürdige Aussichten eröffnet? Der Traum des Herrn Meline wäre, daß es nichts von alledem gäbe und daß eine unzerstörbare Mauer das künftig gegen alle Handelsattentate des Auslandes geschützte Frankreich umschlösse. Keine Eisenbahnen mehr, die Canäle zugeschüttet, die Häfen geschlossen, der Telegraph zerstört! Die Landstraßen erscheinen Herrn Meline als ein übermäßiger, aber allenfalls noch erträglicher Fortschritt, obwohl sie doch einen häßlichen Zug von freiem Verkehr an sich haben, und das langsame Gefährt, welches sich ehemals darauf stoßend und in Pfützen versinkend bewegte, stellt das Maximum erleichterten Verkehrs dar, welches eine ihre wahren Interessen berücksichtigende Civilisation erträgt.

Sperre und Hungersnoth, das ist das Endziel der Bemühungen des Herrn Meline. O jener gesegneten Tage der Belagerung, da das Schutzsystem der Preußen so wunderbar functionirte, da ein mageres Huhn 200 Frcs. galt, da man das Brod mit Gold aufwog, da es kein Gas, keine Blumen, keine Kohle, nichts mehr gab! Welche reizende Aussicht und wie schade auch! Herr Meline, der ein so muthiger Mann ist, giebt die Hoffnung nicht vollständig auf, diese paradiesischen Tage glückseligen Schutzes mit allen ihren süßen Freuden wiederzusehen! Er begreift allerdings die Schwierigkeit, diese Wohlthaten auf ganz Frankreich auszudehnen, denn es wäre unbillig, wenn Paris immer allein derartig privilegirt sein sollte. Aber nachdem man das „Verdienst um die Landwirthschaft“ erfunden hat, kann man viel fertig bringen! Und wenn man den Bericht des Herrn Meline liest, ersteht das Traumbild einer Regierung unter ihm und Herrn Deroulède! Nationalöconomie und Patriotismus im Bunde! Krieg und Zollschutz! Und wenn die Pest noch obendrein dazu kommen wollte, so würde unser Glück vollkommen sein. Ja,! unser Glück würde vollkommen sein und wir würden es verdient haben, und wenn es uns jemals zu Theil würde, so würden wir Unrecht thun, uns darüber zu beklagen. Kein Volk verlangt mehr geschützt zu werden als wir. Die geringste Freiheit verwirrt und lähmt uns Hände und Füße. Wir wissen nicht, was wir thun sollen und drehen uns auf derselben Stelle, verdutzt, zaudernd, gleich einem Blinden ohne Stock und ohne Hund, sobald uns ein wenig Licht entgegenschlägt. Man sollte meinen, daß wir Furcht vor der individuellen Initiative haben und daß wir unter allen Umständen Halseisen und Handschellen brauchen. Es ist für uns unmöglich, uns irgend etwas vorzustellen, ohne die schützende Intervention des Polizisten oder eines anderen Beamten. Wir verlangen nicht allein, daß unser Handel geschützt, das heißt gefesselt wird — wir verlangen auch, daß die Kunst, die Literatur, die Wissenschaft, selbst unsere Vergnügungen und Leiden-

Stadt-Theater.

Herr Wenckhaus, der Tenorbuffo der Saison, hatte sich den **„Feldprediger“** zu seinem Benefiz ausersehen, und hatte sich in der Rolle des „Mannes mit den vier Seelen“ (dieser Einfall ist der einzige geistreiche in dem Text) aller wünschenswerthen Beweise der Anerkennung und Sympathie des Publikums zu erfreuen, welchem er als ein fleißiger und gewandter Künstler von angenehmer Erscheinung bekannt und lieb geworden war. Die Direction hatte wie früher das Stück reich und fein ausgestattet, und die Regie alles Erforderliche gethan, um die Massenversammlungen und die in bekannter Richtung „wirkungsvollen“ Massenaufzüge geschickt und fest zu arrangiren. Gespielt wurde auch höchst flott und drastisch; **Herr Wenckhaus** gab den Piffko mit wohlgewählter kleinstädtischen Schwerfälligkeit, unterhaltend und nicht zu possenhaft, nach der musikalischen Seite gleichfalls erfolgreich: das Traumlied im 3. Akt ward da capo verlangt. **Herr Bing** bot als Bürgermeister alle seine komische Kraft auf, die uns leidlich durch das Stück hindurch oder darüber hinweg bringen konnte. **Frau v. Weber** spielte die Minna im Häßlichen wie im Hübschen ausgezeichnet; ihre Bürgertochter aus dem zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts ist eine von all den Unmöglichkeiten des Stückes lieblich ablenkende Erscheinung. Fräul. **Calliano** gab die andere Schwester im 2. Akt ansprechend und gewandt; im 3. Akt macht sie uns die packende Ausführung des Couplets „Wir sind faktisch immer praktisch“ durch Fräul. Bendel nicht vergessen, war in dem Duett aber drollig genug. Den Hellwig gab Herr **Lunde**, der noch ziemlich stark verschnupft, nicht deutlich sprechen konnte, und den Kühnwaldt Herr **Pezoldt**, der etwas deutlicher sprach als sonst. Jede größere Gesangsaufgabe hat der Componist den Beiden oder sich erspart.

Wir haben unseren Standpunkt der Operette als keineswegs den der principiellen Verwerfung neuerdings erst dargelegt, und über den „Feldprediger“ früher mehrfach unser Urtheil ausgesprochen. Wir vermögen uns damit nicht auszugleichen, das Stück ist in seinem Genre nichts werth, nicht wegen seiner Scherze (obwohl auch sie des Witzes und allen feineren Humors entbehren, und alles auf die stellenweise zwar nicht unamüsante Posse hinausläuft), sondern eben wegen der ernsthaften und heiligen Dinge, die es in den Mummenschanz hinabzieht: das Tischgebet, das geistliche Wort und den Priester, der hier das Wort allzu wahr macht „ce n'est pas un état, c'est un costume“; ferner das Vaterlandsgefühl, und zwar aus der Zeit seines heiligsten Aufflammens in den Jahren 1813—15. Wir hören Worte wie „Freiheit oder Tod“ auf eine Jahrmarktsmelodie gesungen. Keine unzweifelhafte Lascivität in „Fatinitza“ oder im „Seecadett“ wirkt so abstoßend und nachtheilig ein, als diese Zweideutigkeit des Sujets — wie ist es widerwärtig, den protestantischen Prediger wie einen Moslem mit Salem aleikum in ein fremdes Haus hereintreten und ihn die noch nicht einmal katholische Kniebeugung aller vor ihm dulden zu sehen! Und welche Lockerheit in der Verknüpfung der Scenen man auch der Operette einräumen mag: aber was auf der Bühne mitsammen erscheint und vorgeht, müßte doch mitsammen menschenmöglich sein. Wie sollen denn aber im zweiten Akt zwei Menschen nach dem Abendbrod (statt zu Bett zu gehen, wie sie zweifellos thäten) auf ihren Stühlen schlafen, wo zwei — dann drei, vier laut sprechen und tanzen? Ebenso müßte sie nicht gegen historische Verhältnisse so arg verstoßen, daß jeder ebenso klar wie im Falle der physischen Unmöglichkeit sieht: das kann nicht sein! z. B. binnen einer Viertelstunde preußische, russische, französische Einquartierung in einem Landstädtchen! Der Uebermuth, den wir der Operette gönnen, den wir gern innerlich mitmachen, hätte anderswie daselbst Raum genug, sich zu entfalten. Die Musik enthält im ersten Akt einiges Geistreiche, bald aber versiegt die Erfindungskraft und wir kommen aus den leiernden Melodien, den peitschenden Rythmen nicht mehr heraus. Einen Verzeihungs-Standpunkt kann man nur in dem Gedanken finden: es ist da etwas im Werden, das Bedürfniß der zügelfreien Erheiterung sucht eine neue Form neben der Spieloper und geberdet sich noch unbeholfen, geräth auch zuerst noch in unzarte Hände u. s. f.

Dr. C. Fuchs.

schaften die Wohlthaten des allgemeinen Schutzsystems erhalten, welches die Ohnmacht im Fühlen und Schaffen bedeutet und die menschliche Thätigkeit und Thatkraft lähmt. Wir beanspruchen Schutz gegen alles Verdrießliche oder selbst Angenehme, was uns passirt, gegen Wagen und Bettler, gegen Thermidor, Lohengrin und Paulus, gegen Wetten und Hazardspiele. Wir können nicht zwei Schritte auf der Straße, durch die Gärten, an unsern öffentlichen Denkmälern entlang gehen, ohne auf Schutztafeln zu stoßen, auf denen das Wort „Verbot“ prangt, eine Folge unserer Vorliebe für das Schutzsystem.

Nur für Eines beanspruchen wir keinen Schutz: das ist das Schutzsystem des Herrn Meline und der Schutzzöllner, das mir das gefährlichste von allen zu sein scheint, weil es eine Prämie auf die Faulheit und auf den Schlendrian ist und die freie Initiative des Menschen tödtet, durch die allein Völker leben, zu Größe und Kraft gelangen.

Die Zustände in Chile.

Der englische Botschafter in Lima hat an die dortige Zeitung „Commercio“ folgende Depesche geschickt: Der Triumph der Rebellen ist durch den 5. März entschieden. Der Präsident Balmaceda hat eine Menge von Soldaten, Kanonen, Flinten und Kriegsvorrath verloren. Nur wenige Soldaten und Offiziere entkamen. Die arbeitslose Bevölkerung litt schrecklich. Viele Flüchtlinge starben unterwegs auf dem Wege nach Iquique. Der Präsident Balmaceda erklärte den chilenischen Gesandten in Argentinien, Matta, und den chilenischen Gesandten in Frankreich, Autunez, für Verräther, welch letzterer den Rebellen Regierungsgelder gegeben habe.

Aus Paris wird berichtet, daß Joachim Godoy in wenigen Tagen in Paris oder London eintreffen werde, und zwar gesandt vom Präsidenten Balmaceda an die europäischen Regierungen. Sein wirklicher Zweck scheint zu sein: Erstens eine Anleihe zu Stande zu bringen, da der Präsident nachweislich fast mittellos ist; zweitens einige Schiffe zu kaufen, da der Präsident keine Seestreitkräfte besitzt. Was den letzten Gegenstand anbelangt, so hat die Congreßpartei kürzlich ein Circular ausgegeben, in welchem sie den europäischen Mächten nahe legte, zu verhindern, daß Schiffe oder anderes Kriegsmaterial dem chilenischen Präsidenten ausgeliefert würden. Die europäischen Mächte sind deshalb wachsam gegen solche Bemühungen. Das Circular sagt, daß in Chile wie stets der Streit zwischen den Parteien geordnet werden sollte. Diesem Document ist wahrscheinlich die Weigerung der griechischen Regierung zuzuschreiben, ein für sie in Frankreich gebautes Kriegsschiff an den Präsidenten Balmaceda zu verkaufen. Was die Anleihe anbelangt, so wird die Congreßpartei, sobald Godoy seine Geschäfte beginnt, ein Circular erlassen, daß sie selber die legale Versammlung ist, ohne deren Genehmigung verfassungsmäßig nichts geschehen kann, und daß sie keine ohne ihre Genehmigung contrahirte Schuld anerkennen wird. Man glaubt, daß dies genüge, um europäische Kapitalisten von der Darleihung neuer Geldmittel abzuschrecken.

Reichstag.

99. Sitzung vom 15. April.

Die zweite Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wird fortgesetzt.

§ 134d schreibt vor, daß vor dem Erlaß einer Arbeitsordnung oder eines Nachtrags zu derselben den in der Fabrik oder in den Abtheilungen derselben beschäftigten großjährigen Arbeitern Gelegenheit gegeben werden soll, sich über den Inhalt derselben zu äußern. Für Fabriken, für welche ein ständiger Arbeiterausschuß besteht, wird dieser Vorschrift durch Anhörung des Ausschusses genügt.

Die Socialdemokraten (**Auer** und Gen.) beantragen, die letztere Bestimmung zu streichen.

Abg. **Dreesbach** (Soc.): Die Arbeiterausschüsse sind nicht geeignet, das Interesse der Arbeiter zu vertreten. Es sind das keine von den Arbeitern freiwillig gewählte Vertreter, sondern auf Grund des Unfallversicherungs- und Krankenkassengesetzes bereits bestimmte, ohne das Vertrauen der Arbeiter zu besitzen. Will man den Arbeitern keinen Einfluß auf die Feststellung der Fabrikordnung gewähren, so sage man lieber öffentlich gerade heraus: die Fabrikordnung zu erlassen ist Sache der Fabrikbesitzer. Die gestrigen Aeußerungen des Herrn v. Stumm bewiesen, daß alles beim Alten bleiben soll. Wenn es dem Pascha nicht gefällt von der Aeußerung der Arbeiter Notiz zu nehmen, so müssen sie sich seinen Anordnungen fügen.

Abg. **Oechelhäuser** (nat.-lib.): Gegen diesen Paragraphen wird von zwei Seiten Opposition gemacht. Die Vertreter der Arbeiterverbände wollen ihrem Recht der Aufstellung der Arbeitsbedingungen nichts vergeben, die Socialdemokraten die Souverainetät der Arbeitgeber durchbrechen und über Meinungsverschiedenheiten wischen ihnen und den Arbeitgebern eventuell durch die Behörden entscheiden lassen. Ich stehe mit der Majorität dieses Hauses auf einem vermittelnden Standpunkt, ich will dem Arbeitgeber sein Recht nicht verschränken und dem Arbeiter das obligatorische Recht der Anhörung über seine Hausordnung einräumen. Wären die Arbeitgeber im allgemeinen wirklich die „Blutsauger“ und „Paschas“, dann hätte der Vorredner Recht. Aber zum Glück sind sie anders geartet und ihre humanitären Einrichtungen beweisen das. Sie werden daher die Ansichten, Ausstellungen und Wünsche der Arbeiter in ihren Fabrikordnungen berücksichtigen oder wenigstens ihre Ablehnung motiviren. In der Regel — ich spreche da aus großer Erfahrung — handelt der Arbeitgeber in seinem eigenen Interesse, wenn er sich mit seinen Arbeitern ins Einvernehmen setzt. Redner geht nun ausführlich auf eine Erörterung des Werthes der Arbeiterausschüsse ein, wird aber wiederholt vom **Präsidenten** auf den vorliegenden Gegenstand verwiesen.

Abg. **Hirsch** (freis.) erwidert dem Vorredner in Vertheidigung der Gewerkvereine, die dieser angegriffen, erhält aber vom **Präsidenten** die gleiche Mahnung wie der Vorredner.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) ist ein Gegner der Arbeiterausschüsse und ihrer obligatorischen Anhörung. Einen Antrag auf Streichung des ganzen § 134d bringe er nur wegen seiner Aussichtslosigkeit nicht ein.

Abg. **Dreesbach** (Soc.) verweist, um die Nothwendigkeit der Mitwirkung der Arbeiter darzuthun, auf die gestrigen Darlegungen aus der Stumm'schen Arbeitsordnung. Von den humanitären Bestrebungen der Arbeitgeber merke man sehr wenig. Die Wohlfahrtseinrichtungen seien meistens nur Strafanstalten und gegen jede Arbeiterorganisation gerichtet.

Abg. **Oechelhäuser** bestreitet, daß er ein Gegner der Gewerkvereine sei.

§ 134d wird unter Ablehnung des Antrages Auer angenommen.

§ 134e lautet: „Die Arbeitsordnung, sowie jeder Nachtrag zu derselben ist binnen drei Tagen nach dem Erlaß in zwei Ausfertigungen unter Beifügung der Versicherung, daß der Vorschrift des § 134d genügt ist, der unteren Verwaltungsbehörde einzureichen. Die Arbeitsordnung ist an geeigneter, allen betheiligten Arbeitern zugänglicher Stelle auszuhängen. Der Aushang muß stets in lesbarem Zustande erhalten werden. Die Arbeitsordnung ist jedem Arbeiter bei seinem Eintritt in die Beschäftigung zu behändigen.“

Abg. **Schädler** (Centr.) beantragt, die Einreichung erfolgen zu lassen: „unter Mittheilung der seitens der Arbeiter geäußerten Bedenken“.

Die Abgg. **Auer** u. Gen. beantragen, daß die Arbeiterordnung und jeder Nachtrag den Fabrikinspectoren zur Genehmigung vorgelegt werden soll; gegen die Entscheidung desselben soll binnen zwei Wochen die Beschwerde an die höhere Verwaltungsbehörde zulässig sein.

Abg. **Wöllmer** (freis.) beantragt, daß die Einreichung der Arbeitsordnung zu erfolgen habe mit der gleichzeitigen Erklärung, daß und in welcher Weise die Anhörung der Arbeiter stattgefunden habe.

Abg. **Schädler** (Centr.): Die Commissionsfassung verdient den Vorzug vor dem socialdemokratischen Antrag, denn bei der Masse der Fabrikordnungen wird es kaum möglich sein, sie in der bestimmten Zeit so eingehend zu prüfen, wie nöthig wäre, wenn sie der Genehmigung unterliegen sollen. Außerdem ist die Fabrikordnung in zwei Exemplaren der unteren Verwaltungsbehörde einzureichen, damit das eine dem Fabrikinspector übergeben werden kann. Dadurch ist die Forderung des Antrages Auer theilweise erfüllt.

Abg. **Wöllmer** (freis.): Der Antrag Schädler erreicht nicht soviel, wie der meinige. Aus der bloßen Mittheilung der Bedenken der Arbeiter kann sich die Behörde noch kein richtiges Bild machen; es muß ein ordentlicher Bericht über die Verhandlungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern der Behörde eingereicht werden.

Abg. **Hartmann** (cons.): Der Antrag Wöllmer scheint mir unbedenklich, weniger der Schädlers, der die untere Verwaltungsbehörde, welche es nur mit der Prüfung der Gesetzmäßigkeit der Sache zu thun hat, ganz unnöthig beschwert. Der Antrag Auer befaßt ebenfalls die Behörden mit Dingen, welchen sie nicht in allen Fällen gewachsen sein werden.

Abg. **Dreesbach**: Wir vertrauen den Fabrikinspectoren, wenn sie es verdienen. Uebrigens sind sie uns in der Beurtheilung der Fabrikordnung immer noch lieber, als die untere Verwaltungsbehörde, die davon nichts versteht und unter dem Einfluß der Arbeitgeber steht.

Geh. Rath **Wilhelmi** bittet den Vorredner, dafür zu sorgen, daß auch die Arbeiter den Fabrikinspectoren das Vertrauen entgegenbringen möchten, das er soeben geäußert. Der Antrag Auer sei aber unannehmbar. Man dürfe den Wirkungskreis der Fabrikinspectoren nicht in solcher Weise ausdehnen. Auch die Annahme des Antrages Schädler empfehle sich nicht. Es sei ohnehin jedem Arbeiter möglich, Beschwerden bei der unteren Verwaltungsbehörde vorzubringen, und diese könne jederzeit, da eine Genehmigung der Fabrikordnung durch die untere Verwaltungsbehörde nicht vorgesehen sei, Remedur eintreten lassen. Gegen den Antrag Wöllmer habe er nichts einzuwenden.

Abg. **Böttcher** (nat.-lib.) spricht sich ebenfalls für den Antrag Wöllmer aus.

Bei der Abstimmung über den Antrag Schädler stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus, indem sich die Anwesenheit von nur 186 Mitgliedern ergiebt, während zur Beschlußfähigkeit mindestens 199 gehören. Für den Antrag Schädler stimmen 110, dagegen 76. Die Sitzung muß abgebrochen werden.

100. Sitzung vom 15. April, 3 Uhr.

Der Antrag **Auer** wird nunmehr gegen die Stimmen der Antragsteller und einiger Freisinnigen (Träger, Schmieder, Wöllmer, Jamhammer) abgelehnt,

der Antrag Schädler wiederum mit unzweifelhafter Mehrheit angenommen, ebenso der Antrag Wöllmer, und mit diesen Modificationen der ganze § 134e; desgleichen ohne Discussion § 134f, nach welchem nicht vorschriftsmäßige oder mit den gesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch stehende Arbeitsordnungen und Nachträge zu denselben durch die untere Verwaltungsbehörde entsprechend abzuändern oder durch gesetzmäßige Arbeitsordnungen zu ersetzen sind.

Nach § 134g sollen vor Erlaß dieses Gesetzes erlassene Arbeitsordnungen den Bestimmungen der §§ 134a—134c, 134e Abs. 2 und 134f unterworfen sein und binnen vier Wochen der unteren Verwaltungsbehörde in zwei Abschriften eingereicht werden. Auf Abänderungen dieser Arbeitsordnungen und auf Arbeitsordnungen, welche seit dem 1. Januar 1891 erlassen sind, soll die Vorschrift der Anhörung der Arbeiter Anwendung finden.

Nach einem Antrage der Abg. **Auer** u. Gen. sollen sämmtliche Vorschriften dieses Gesetzes auf alle bestehenden Arbeiterordnungen Anwendung finden.

Dieser Antrag wird abgelehnt und § 134g mit einem Amendement **Gutfleisch, Hartmann** u. Gen. angenommen.

§ 134h (Organisation der ständigen Arbeiterausschüsse) läßt als solche nur gelten 1) die Vorstände der Betriebskrankenkassen, 2) die Knappschaftsältesten von Knappschaftsvereinen, welche die nicht den Bestimmungen der Berggesetze unterstehenden Betriebe eines Unternehmers umfassen; 3) die vor Erlaß des Gesetzes errichteten ständigen Arbeiterausschüsse und 4) in geheimer directer Wahl gewählte Vertretungen der volljährigen Arbeiter der Fabrik, sofern sie in ihrer Mehrheit von den Arbeitern aus ihrer Mitte gewählt und als ständige Arbeiterausschüsse bestellt sind.

Ein Antrag **Auer** u. Gen. will den § 134h streichen.

Ein Antrag **Gutfleisch** (freis.) -**Hähnle** (Volksp.) will die Vorstände von Betriebskrankenkassen nur dann als Arbeiterausschüsse gelten lassen, wenn sie durch gewählte Vertreter der den Betriebskrankenkassen nicht angehörenden Arbeiter ergänzt werden.

Ein Antrag **Schmidt-Elberfeld** (freis.) will in Ziffer 3 statt „vor Erlaß des Gesetzes“ setzen: „die bereits vor dem 1. Januar 1891“.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.) tritt für die Arbeiterausschüsse ein, deren Einsetzung zum Segen der Arbeiter wirken und viel fruchtbarer sein werde, als die von den Socialdemokraten gewünschten Arbeiterkammern. Die Arbeiterkammern erstreckten sich über Bezirke von mehreren Hunderttausend Seelen und könnten daher für die Arbeiter nicht entfernt so nutzbar gemacht werden, wie diese selbst es wünschen müßten. Im weiteren empfiehlt Redner die beiden von ihm mitunterstützten Anträge.

Abg. **Bebel** (Soc.) sieht darin, daß man von einer obligatorischen Einführung der Arbeiterausschüsse absehe, den Beweis, daß niemand sich mehr als platonisch für dieselben erwärme. Die Arbeiterausschüsse sind nur zum Schein eine constitutionelle Einrichtung, sie sollen nur den Fabrikfeudalismus verdecken. Der Wahlmodus garantirt nicht eine Zusammensetzung der Arbeiterausschüsse, die eine wirkliche Vertretung der Arbeiter darstellt. Außerdem sind die Ausschüsse jederzeit der Maßregelung durch die Fabrikbesitzer ausgesetzt. Es soll eine Instanz geschaffen werden zur raschen und beide Theile befriedigenden Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber. Den Willen dazu hätten die Socialdemokraten durch ihre Stellungnahme zu den Gewerbegerichten bewiesen. Aber in der heutigen Gesellschaft ist ein Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nicht immer möglich, und hier haben die Arbeitskammern ihre Thätigkeit zu entwickeln, welche weit freier und unabhängiger dastehen, als die Arbeiterausschüsse.

Abg. **Hirsch** (freis.): Von den Socialdemokraten wird oft betont, daß sie auch den Wunsch haben, daß ein freundliches Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehe; nun, die Socialdemokratie hat aber einen Januskopf, mit einem friedfertigen und einem streitbaren Gesichte. Es ist nicht richtig, daß Sie jetzt gegen die Arbeiterausschüsse Opposition machen. Denn alle Institutionen fangen klein an, hier ist aber das Princip des gemeinsamen Wirkens zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zum Ausdruck gekommen, und wir können darin einen Schritt zum Besseren erblicken, deshalb werden wir für dieselben stimmen.

Geh.-Rath **Lohmann** wendet sich gegen den Antrag Gutfleisch, dessen Fassung eine derartige sei, daß dadurch sein Zweck nicht erreicht werde. Derselbe ist außerdem keine Verbesserung, sondern legt den wohlgeordneten Hilfskassen nur Unbequemlichkeiten und Weitläufigkeiten auf. Gegen den Antrag Schmidt habe ich nichts einzuwenden.

Abg. **Böttcher** (nat.-lib.) giebt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Arbeiterausschüsse doch schließlich der Versöhnung dienen werden. Man dürfe nicht vergessen, daß man einer Jahrhunderte langen Production gegenüberstehe, während man erst am Anfange dieser Gesetzgebung sei.

Abg. **Bebel**: Wir können in den vorliegenden Bestimmungen nur ein Palliativmittel erblicken, welches nichts helfen wird. Wenn wir gegen die Arbeiter-Ausschüsse stimmen, so haben wir dabei die klassenbewußten Arbeiter hinter uns, und das wird immer mehr der Fall sein, je mehr man zu der Ueberzeugung kommt, daß die Mehrheit von einer Minderheit ausgebeutet wird.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) glaubt, daß noch nicht ein Viertel der Arbeiter Socialdemokraten sind. Die Arbeiter hätten socialdemokratisch gewählt, um von den Unternehmern etwas herauszuschlagen.

Abg. **Hirsch** (freis.) tritt der Ausführung des Abg. Oechelhäuser entgegen, daß durch die Arbeiterausschüsse ein Kampf gegen die Socialdemokraten geführt werden sollte. Dadurch würden sie von vornherein unpopulär gemacht. Sie sollten nur dazu beitragen, eine friedlichere Stimmung unter den Arbeitern hervorzurufen. Das werde aber nur geschehen, wenn bei der Bildung von Arbeiterausschüssen jede Parteilichkeit ausgeschlossen werde. Entschieden unwahr sei die Behauptung, daß die 65 000 Arbeiter der Gewerkvereine im Begriffe seien, zur Socialdemokratie überzugehen.

§ 134h wird mit den redactionellen Anträgen Gutfleisch und dem Antrage Schmidt-Elberfeld, aber unter Ablehnung des Antrages Gutfleisch-Hähnle angenommen.

Hierauf wird die Fortsetzung der Berathung auf **Donnerstag** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin, 15. April.** Schon vor $1\frac{1}{2}$ Jahren hatte der deutsche Handelstag sich an den Staatssecretär des Reichspostamtes **Dr. v. Stephan** mit der Bitte gewandt, die **Gewichtsgrenze für einfache Briefe** von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen. Das Gesuch wurde abgelehnt, weil dadurch die Einheit im Weltpostverkehr gestört und ein Einnahmeausfall von $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark jährlich zu erwarten gewesen wäre. Nachdem inzwischen Oesterreich die 20-Gramm-Grenze eingeführt hatte und der Staatssecretär Dr. v. Stephan im Reichstage eine Aeußerung gethan hatte, welche vielfach auf seine Geneigtheit zur Erleichterung des Briefverkehrs ausgelegt wurde, hatte der deutsche Handelstag im November v. J. ein gleiches Gesuch an den Staatssecretär gerichtet. In dieser Eingabe war u. a. bemerkt worden, daß es oft von den unbedeutendsten Zufälligkeiten abhänge, ob das zulässige geringe Gewicht überschritten werde. Es sei mehrfach vorgekommen, daß abgesandte Briefe mit Strafporto belegt wurden, obgleich beim Nachwiegen eine Ueberschreitung der Gewichtsgrenze nicht aufgefunden wurde. Schließlich habe man ermittelt, daß das Befeuchten des Briefbogens beim Copiren das Mehrgewicht verursacht habe, das verschwand, sobald das Papier trocken war. Auf diese Eingabe ist unterm 9. April d. J. folgende Antwort eingegangen:

„Dem Präsidium des deutschen Handelstages erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 20. Novbr. 1890 ergebenst, daß die Reichs-Postverwaltung zu der Frage wegen Erhöhung der Gewichtsstufe für einfache Briefe von 15 Gr. auf 20 Gr. auch weiter den Standpunkt einhalten muß, welcher bei Gelegenheit der Reichstags-Berathungen über den Etat der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für 1890/91 regierungsseitig vertreten worden ist. v. Stephan.“

Damals sind seitens des Staatssecretärs Dr. v. Stephan bei einem auf die Erhöhung der Gewichtsgrenze bezüglichen Antrage des Abg. Baumbach die finanzielle Tragweite und die Rücksichtnahme auf den Weltpostverein als Gegengründe angeführt worden.

* **[Der Kaiser]** soll sich **mißbilligend** darüber ausgesprochen haben, daß der **Verein für Hindernißrennen** entgegen seinem Wunsche am letzten Sonntag Rennen abgehalten hat. Der Monarch hat sich, wie der „A. R.-C.“ mitgetheilt wird, eine Liste derjenigen Offiziere einreichen lassen, welche sich an dem Rennen betheiligt haben.

* **[Uebertritt der Prinzessin Sophie.]** Zum Gerücht von dem bevorstehenden Uebertritt der Prinzessin Sophie, Kronprinzessin von Griechenland, zur griechischen Kirche bemerkt heute die „Post“, daß man in Hofkreisen an der Richtigkeit der Nachricht nicht mehr zweifelt. In den Ehepacten der Kronprinzessin ist, setzt das Blatt hinzu, ihr Verbleib beim evangelischen Bekenntniß gesichert, so daß kein Zwang auf sie ausgeübt werden kann. Dagegen ist der Kronprinzessin der freie Wille des Uebertritts gelassen, und dieser scheint zur That gereift zu sein.

* **[Hoftrauer.]** Der königliche Hof hat aus Anlaß des Ablebens der Großfürstin Olga Feodorowna von Rußland auf vierzehn Tage die Trauer angelegt.

[Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch] hat heute die Bestimmungen des Entwurfs über die Geschäftsunfähigkeit Unmündiger berathen und nach langer Discussion eines Abänderungsantrages, der nur die Unmündigkeit als Beschränkung zulassen wollte, mit sehr geringer Mehrheit (11 gegen 10 Stimmen) abgelehnt.

* **[Gegen den Pastor Ziegler in Liegnitz]** soll das Consistorium zu Breslau wegen seiner Vorträge über den historischen Christus nach der „Voss. Ztg.“ Amtsentsetzung beantragt haben.

* **[Das Wohlthätigkeitsfest]**, welches auf dem Trabrennplatz zu Charlottenburg unter Leitung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein geplant wird, ist für den 15. Mai angesetzt. Die Theilnahme der Majestäten wird erwartet.

* **[Die Auswanderung über Bremen]** betrug im März 14 798 gegen 12 294 im März des Vorjahres. In den ersten drei Monaten wanderten über Bremen 28 625 Personen aus, gegen 23 782 in der gleichen Zeit des Jahres 1890. Unter den im März auswandernden Personen waren 6367 Deutsche und 8431 Angehörige anderer Nationen.

* **[Ein südwestdeutscher freisinniger Parteitag]** findet am 31. Mai in Frankfurt a. M. statt.

* **[Die preußische Staatsschuld]** belief sich nach der dem Landtage jetzt mitgetheilten Uebersicht der Staatsschulden-Commission am 31. März 1890 auf 4 775 853 450,72 Mk. Sie hat sich gegen das vorausgehende Jahr um 326 184 091 Mk. erhöht. Nicht einbegriffen sind in diese Ziffern die Prioritätsschulden der verstaatlichten Eisenbahnen. Unter den Staatsschulden bilden die Hauptposten die 4proc. Consols mit ca. 3593 Millionen und die $3\frac{1}{2}$proc. Consols mit 1047 Millionen. Aus dem Berichte entnehmen wir ferner, daß im Jahre 1890 außer den 3proc. Consols für die zur Subscription ausgelegte öffentliche Anleihe auch noch 5 Millionen Mk. 3proc. Consols zur Veräußerung gekommen sind für Rechnung des Ansiedelungsfonds in Westpreußen und Posen.

Spandau, 15. April. Die vom **Kriegsministerium** angeordnete Errichtung von **Arbeiterausschüssen** in den kgl. Fabriken hat in Spandau, laut „A. f. H.“, bereits stattgefunden. Die Wahl der Ausschußmitglieder erfolgte nach Art der Reichstagswahl mittels verdeckter Stimmzettel.

Cassel, 15. April. Der Präsident der Generalcommission Dr. **Wilhelmy** ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Preßburg, 15. April. Der **Districtsconvent der evangelischen Kuraten** diesseits der Donau, welcher heute über die Beschickung der Synode berieth, nahm einen stürmischen Verlauf und endete mit einer **vollständigen Spaltung**. Die panslavistischen Seniorate beschlossen, überhaupt keine Vertreter zur Synode zu entsenden, die übrigen der Seniorate beschlossen unter Protest gegen obigen Beschluß die Beschickung der Synode. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 15. April. Der **Import Frankreichs** im März d. J. betrug 485 Millionen gegen 493 Millionen im März des Vorjahres. Von industriellen Rohmaterialien wurden für 66 Millionen mehr eingeführt als im Vorjahre. Der **Export** im März cr. betrug 348 Millionen gegen 338 Millionen in dem gleichen Monat des Vorjahres.

Paris, 15. April. Der **Kaiser** von Rußland hat der Wittwe des Generals **Appert** ein **Beileidsschreiben** zugehen lassen. (W. T.)

Cannes, 15. April. Die **Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin** ist heute von hier abgereist, um der Beerdigung der Großfürstin Olga in Petersburg beizuwohnen. (W. T.)

Italien.

Rom, 15. April. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, **Fava**, erklärte einem Journalisten gegenüber, er habe bisher **kein Abberufungsschreiben erhalten**; die Unions-Regierung habe die Hoffnung auf freundschaftliche Erledigung des Streitfalles nicht aufgegeben. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 15. April. Wie verlautet, habe die **Königin Natalie** nach Rücksprache mit ihren Freunden beschlossen, anläßlich der veränderten Lage ihre beabsichtigte Reise aufzuschieben, in Belgrad zu verbleiben und **nur der Gewalt zu weichen**. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 15. April. Das **Eis der Newa** beginnt bei Petersburg **aufzugehen**; die Eröffnung der Schiffahrt ist jedoch nicht vor einer Woche zu erwarten. (W. T.)

Coloniales.

* **[Zu den Kämpfen in Kamerun.]** Das Scheitern der Zintgraff'schen Expedition ist auch nach der Darstellung der „Köln. Ztg.“ die Folge der Verquickung der Interessen der Expedition mit den Handelsinteressen der Firma Wörmann. Die Basuti überfielen die Expedition, weil sie dieselbe verhindern wollten, sich mit den Buschleuten wegen des Palmölhandels ins Einvernehmen zu setzen. Andererseits will die „Köln. Ztg.“ die Verantwortung für die Schlappen der Zintgraff'schen Expedition auf die Männer schieben, welche „im Reichstage keinen Groschen für militärischen Schutz der Forschungsexpeditionen bewilligen wollten; sie möchten jetzt die Folgen davon vor ihrem Gewissen verantworten.“ Pathetisch fügt dann die „Köln. Ztg.“ hinzu:

„Jedem wahren Patrioten und Menschenfreunde aber steigt die Schamröthe in die Wangen, daß auch hier wieder der öde Parteidoctrinarismus gesiegt hat und daß dafür unsere wackeren Culturpioniere im ungleichen Kampf ihr Leben aushauchen mußten.“

Das ist nur charakteristisch für die Männer der „Köln. Ztg.“, denn bekanntlich ist bisher **alles** für Kamerun im Reichstage bewilligt worden, was die Regierung überhaupt nur jemals gefordert hat.

Am 17. April: S.-A. 4.58, U. 7.2. **Danzig, 16. April.** M.-A. b. Tage, M.-U. 3.23.

Wetteraussichten für Freitag, 18. April,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wenig wärmer, oft heiter, wechselnd wolkig und bedeckt. Abends und Nachts kalt. Strichweise Niederschlag.

Für Sonnabend, 18. April:
Erst bedeckt, naßkühl, dann veränderlich. Niederschläge, frischer Wind; Temperatur normal.

Für Sonntag, 19. April:
Heiter, angenehm; wandernde Wolken.

Für Montag, 20. April:
Wolkig, bedeckt, dann sonnig, milde; auffrischender Wind, später bedeckt. Keine oder geringe Niederschläge.

Für Dienstag, 21. April:
Stark wolkig, oft regendrohend, abwechselnd sonnig, angenehm, warm; mäßiger Wind.

* **[Mit den Höflichkeitsphrasen]** im amtlichen Verkehr beginnt man nun doch hie und da aufzuräumen. So erläßt jetzt nach dem Vorgang anderer Behörden auch der Landrath des Insterburger Kreises folgende Bekanntmachung:

„Da ich großen Werth darauf lege, jedes überflüssige Schreibwerk im amtlichen Verkehr zu vermindern, ersuche ich die mir unterstellten Behörden, in Zukunft jede unnöthige Form zu vermeiden und lediglich zur Sache zu berichten. Worte wie: gehorsamst, ergebenst, Hochwohlgeboren, Wohlgeboren, gefälligst u. s. w. sind überflüssig und daher zu vermeiden.“

* **[1000 Mark Belohnung.]** Da es trotz der angekündigten Belohnung von 300 Mk. bisher nicht gelungen ist, den Attentäter zu ermitteln, welcher am 20. März auf der Niederstadt den Kanzler des hiesigen französischen Consulats hinterrücks durch einen Messerstich schwer verwundete, so hat der Herr Regierungspräsident soeben die ausgesetzte Prämie auf 1000 Mark erhöht.

* **[Verein für Knaben-Handarbeit.]** Vom Magistrat ist dem hiesigen Verein für erziehliche Knaben-Handarbeit aus der Louise Abegg-Stiftung eine einmalige Beihilfe von 1000 Mark zu seiner Schüler-Werkstätte unter der Bedingung bewilligt worden, daß acht städtische Volksschullehrer unentgeltlich an dem von dem Verein einzurichtenden Ausbildungs-Cursus für Lehrer der Handarbeit theilnehmen dürfen.

* **[Von der Weichsel.]** Der fiscalische Dampfbagger „Nogat“, welcher seit ca. 2 Jahren bei den Strombauten in der Nähe von Plehnendorf in Betrieb war, ist jetzt nach der unteren Nogat beordert worden, um daselbst das versandete Fahrwasser in den Ausflüssen der Nogat wiederherzustellen.

* **[Unterstützung für Ueberschwemmte.]** Wie heute die „Werder-Ztg.“ meldet, hat Hr. Landrath Dr. Zander aus Marienburg, welcher in Begleitung des Hrn. Regierungspräsidenten v. Holwede vorgestern die Ueberschwemmungsgebiete in der

Umgegend von Tiegenhof besuchte, den Vorständen der noch immer vom Wasser umschlossenen Ortschaften Altendorf, Haberhorst und Stobbendorf eine Unterstützung von ca. 13 000 Mk. in Aussicht gestellt.

* **[Zum Marienburger Schloßbau]** berichtet heute die „Nog.-Ztg.“: Noch in diesem Frühjahre sollen die Mauern eingewölbt und bedacht werden. Die Ausschmückung des Kreuzganges durch Farben und Bildwerk soll ebenfalls im Laufe des Sommers erfolgen. Die Verzierungen des Kreuzganges bilden gegenwärtig den Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Eifriges Studium, gemachte Funde im Hofschutt und in den Vermauerungen führen darauf hin, daß auch hier, wie in allen ähnlichen Kreuzgängen, so im Kloster zu Oliva und Pelplin ꝛc. überall Maßwerk angewendet war. Die große Anzahl von Säulchen, die man aufgefunden und die ganze Wagenladungen bilden, und der Umstand, daß diese an anderer Stelle nicht unterzubringen sind, geben Beweise genug, daß sie Bestandtheile der Oeffnungen des oberen Kreuzganges sind. Das Frick'sche Kupferstichwerk und endlich ein im Königsberger Archiv vorgefundenes Gebäude-Inventar aus dem Jahre 1565 giebt die beste Bestätigung dafür; so sagt das letzte Werk von dem Kreuzgange: „es befanden sich darin 44 große Fenster ohne Scheiben und Gitter, nur in jedem kleine steinerne Pfeilerchen.“ Die aufgefundenen Säulchen sind ohne Zweifel hiermit in Verbindung zu bringen. Spuren von alten Bautheilen weisen auf durchgängige Färbung und Bemalung der Bauglieder hin. Die Einfassungen an Nischen, Fenstern und Portalen zeigen in ihren Tiefen noch Reste lebhafter Farben. Diese Funde werden der Geschicklichkeit und Erfahrung des Malers Grimmer in Berlin sehr zu statten kommen. Die Herstellung des Kreuzganges mit Kunstverglasung, Bildhauerschmuck und Bemalung ist (wie die „Danz. Ztg.“ schon früher berichtet hat) auf 90 000 Mark geschätzt worden.

* **[Leichenfund.]** Seit ca. 14 Tagen wurde hier ein wegen seiner Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit allgemein geachteter junger Privatbeamter vermißt, dessen Verschwinden sich nur durch einen räthselhaften Unglücksfall erklären ließ. Heute Vormittag ist die Leiche des Unglücklichen in der Nähe des Anlegeplatzes der Krahnthor-Fähre im Schäferei'schen Wasser gefunden worden.

* **[Versuchter Selbstmord.]** Heute Morgen sprang ein etwa 12jähriger Knabe, der sich auf dem Wege zur Schule befand, gegenüber der Langenbrücke vom sog. „langen Lauf“ in die Mottlau, nachdem er seine Schulbücher auf dem Bollwerk niedergelegt hatte. In der Nähe befindliche Personen zogen ihn sofort heraus und übergaben ihn der Obhut der Polizei. Letzterer gegenüber erklärte der Knabe, daß er sich wegen angeblich harter Behandlung habe ertränken wollen.

* **[Müllerei-Berufsgenossenschaft.]** Die westpreußische Section der deutschen Müllerei-Berufsgenossenschaft, welche nächster Tage in Dirschau ihre Jahresversammlung abhält, zählte bei Beginn dieses Jahres 1180 Betriebe (gegen 1170 anfangs 1890). Unfälle sind im ganzen 70 zur Anmeldung gelangt, von denen 4 den Tod zur Folge hatten, überhaupt verunglückten 2,21 Proc. aller versicherungspflichtigen Personen. An Entschädigungen wurden 13 019 Mk. gezahlt.

* **[Der westpreußische Feuerwehrtag]** wird in diesem Jahre am 11. und 12. Juli in Marienwerder stattfinden. Derselbe wird sich, wie schon erwähnt ist, mit dem Antrage auf Auflösung des Verbandes zu beschäftigen haben.

* **[Neuer Lehrplan.]** Für die hiesigen städtischen sechsstufigen Volksschulen ist jetzt ein neuer von der königl. Regierung bestätigter Lehrplan eingeführt worden.

* **[Die Thurmuhr der St. Marien-Kirche]** ist seit gestern nicht im Gange. Dieselbe soll einer größeren Reparatur unterworfen werden und wird daher 8 bis 14 Tage außer Betrieb sein.

* **[Brandstiftung.]** Gestern wurde das Dienstmädchen Augustine R., welche verdächtig ist, am 6. d. bei der Wittwe H., Stadtgebiet 30b., im Stallgebäude Feuer angelegt zu haben, verhaftet.

[Polizeibericht vom 16. April.] Verhaftet: 2 Mädchen wegen Diebstahls und 10 Obdachlose. — Gefunden: 1 Stempelbogen a 1/2 Mk. und 1 Kirchenliederbuch, abzuholen von der kgl. Polizeidirection hier.

* Die durch den Tod des Anstaltsgeistlichen Tietz am katholischen St. Marien-Krankenstifte in Marienburg erledigte Pfarrstelle ist vom Bischof von Ermland dem früheren Pfarrer Zett in Prossiten verliehen worden.

-w. Elbing, 15. April. Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede wurden Nachmittags die Mitglieder des Kreisausschusses und Magistrats vorgestellt. Von 6 Uhr an fand ein Diner im Casino statt. Der F. Schichau'schen Werft, der Neufeldt'schen Blechwaarenfabrik (jetzt bekanntlich einer Actiengesellschaft gehörig) und der Cigarrenfabrik von Loeser und Wolff, sowie dem städtischen Krankenstift und dem Diaconissen-Krankenhause stattete Hr. v. Holwede längere Besuche ab.

Tolkemit, 14. April. Der vor länger als einem Jahre von der kgl. Regierung zu Danzig suspendirte **Bürgermeister Waldhardt** von hier ist von dem Oberverwaltungsgericht zu Berlin **rehabilitirt** worden. Die Gründe für seine Suspension sind also von genanntem Gerichte nicht für stichhaltig anerkannt worden.

Mewe, 14. April. Ein kleiner, Hrn. Capitän Liedtke gehöriger **Dampfer**, der hinter einem größeren Dampfer im Schlepptau ging, kippte, wie das hiesige Lokalblatt meldet, am Sonnabend in Folge Reißens des Taues oberhalb Mewe zwischen Warmhof und Mewe und versank. Heute ist man bemüht, denselben zu heben.

Konitz, 15. April. Heute Nacht wüthete hier ein **größeres Feuer**, das die oberen Stockwerke des von Herrn Malermeister Heyn bewohnten Hauses zerstörte. Es verbrannten dabei ein großes werthvolles Tapetenlager, sämmtliche Mobilien und eine Anzahl werthvoller Oelgemälde. — Heute fand man, wie das hiesige „Tagebl.“ meldet, in einem Keller den schon seit längerer Zeit an einer Geisteskrankheit leidenden Schornsteinfeger G. erhängt vor. — Dem „Geselligen“ schreibt ein hiesiger Correspondent: In einer Schöffengerichtssitzung protokollirte ein **Gerichtsschreiber**, der zufällig auch **Dolmetscher** war. Als nun im Laufe der Verhandlungen ein Dolmetscher gebraucht wurde, aber nicht gleich beschafft werden konnte, forderte der vorsitzende Richter den Gerichtsschreiber auf, zu dolmetschen. Dieser weigerte sich indeß, indem er erklärte, daß er zum Protokolliren bestimmt sei. Der Richter, über die Weigerung aufgebracht, schloß sogleich die Sitzung und erstattete Anzeige bei der Behörde. Dem Gerichtsschreiber wurde wegen der Gehorsamsverweigerung ein Verweis ertheilt, aber **dem Richter legte man sämmtliche Kosten der neuen Termine**, vielleicht mehr als 100 Mk. zur Last.

M. **Stolp**, 15. April. Eine Aufsehen erregende Spielgeschichte beschäftigte heute die hiesige Strafkammer. Der in Rügenwalde wohnhafte Kaufmann Theodor Schwartz war als **Falschspieler** angeklagt. Es war am Abend des 18. November v. J. bei dem Hotelbesitzer Kahl in Rügenwalde hoch hergegangen. Eine größere Herrengesellschaft fröhnte dem Hazardspiel und der Umsatz steigerte sich enorm. Einer aus der Gesellschaft, den das Pech schauerlich verfolgte, hatte bald seine ganze Baarschaft eingebüßt und war außerdem dem Angeklagten Schwartz, welcher als williger Darleiher auftrat, bald 5400 Mk. schuldig geworden. Schwartz pointirte sehr fleißig, nur fiel es auf, daß immer, wenn die Karte für ihn schlug, höhere Summen standen, als wenn Schwartz verlor. Es wurde nun von einigen Herren bemerkt, daß Schwartz, sobald er zur Berechnung des auf ihn entfallenen Gewinnes den in Häufchen auf der Karte stehenden Einsatz auseinanderschob, Goldstücke, welche er in der Hand verborgen gehalten, zwischen den Einsatz fallen ließ und dadurch denselben ganz erheblich vergrößerte. Diese gemeine Handlungsweise trug dem p. Schwartz heute 6 Monate Gefängniß und 1000 Mk. Geldstrafe ein, während der Hotelwirth wegen Duldens von Hazardspielen mit 200 Mk. abkam.

* Der Assessor Angrick ist als Rechtsanwalt in Braunsberg zugelassen worden.

Königsberg, 15. April. Der General-Landtag der **ostpreußischen Landschaft** beschäftigte sich in seiner gestrigen ersten Sitzung mit dem Statut-Entwurf für das **zweitstellige Pfandbrief-Institut**. Nach längerer Debatte wurde, wie die „Ostpr. Ztg.“ berichtet, folgender Beschluß gefaßt: 1. das Bedürfniß der Gründung eines zweitstelligen Pfandbrief-Instituts wird anerkannt. 2. Die in dem Entwurf vorgeschlagene Beleihungsgrenze (40facher Grundsteuer-Ertrag und angemessener Kaufwerth) ist anderweitig festzulegen, ebenso die Frage, ob 11/12 der landwirthschaftlichen Taxe beliehen werden dürfen, einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. 3. Das neue Institut soll event. mit einem Betriebs- und Garantiefonds von 500 000 Mk. seitens der Landschaft ausgestattet und durch Erhebung eines Quittungsgroschens (bis zu 2/10 % in 2 Jahren) der Landschaft restituirt werden. Das bezügliche Statut soll dem nächsten ordentlichen Landtage der Landschaft vorgelegt werden.

* Die diesjährigen **Herbstübungen des I. Armeecorps** finden unweit Königsberg statt und berühren die Kreise Königsberg Land, Labiau, Wehlau, Insterburg, Gerdauen, Friedland, Heilsberg, Braunsberg, Pr. Eylau. Den Divisions-Uebungen schließt sich ein dreitägiges Corpsmanöver in der Gegend von Friedland-Pr. Eylau-Bartenstein an.

§ **Insterburg**, 15. April. Gegen Abend durcheilt unsere Stadt die traurige Nachricht, daß heute Morgen Herr Rittergutsbesitzer **v. Saucken-Julienfelde**, im Kreise Darkehmen, von einem mehrmonatlichen **Krankenlager durch den Tod erlöst** sei. Diese Trauerkunde wird die freisinnige Partei von Nah und Fern tief schmerzlich berühren, war der Entschlafene doch bis zur letzten Stunde der eifrige Verfechter und Förderer der freisinnigen Sache. Nicht geringe Verdienste hat derselbe sich auch um die Hebung der ostpreußischen Landwirthschaft erworben, und das allseitige Vertrauen seiner Berufsgenossen war es, durch welches er nach dem vor wenigen Jahren erfolgten Tod seines nur ein Jahr älteren Vetters Curt v. Saucken zum ersten Hauptvorsteher des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren gewählt wurde. Er sollte leider diese Stelle nur kurze Zeit ausfüllen. Eine Gehirnerkrankung, deren Anfänge sich auf seiner Rückfahrt von der vorjährigen großen Pferdeausstellung in Berlin schon bemerkbar machten, hat die seit Monaten gehegte schlimme Befürchtung über den Ausgang des Leidens zur Wahrheit gemacht. Herr v. S. ist geboren den 10. Juli 1826. Er war bekanntlich längere Zeit Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und 1874—77 auch Mitglied des Reichstages. Später trat er auch noch einige Male als Wahlcandidat für Insterburg-Gumbinnen auf, dem „conservativen Hauch“ aber, der für Ostpreußen richtiger als reactionärer Sturm zu bezeichnen wäre, konnte er nicht Stand halten. Er war ein Sohn des rühmlichst bekannten 1873 verstorbenen August v. Saucken-Julienfelde, welcher als Mitglied der Zweiten Kammer 1849 bei der Verfassungsfrage eine wichtige Rolle spielte.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Geestemünde, 16. April. (W. T.) Bis jetzt liegt das Resultat der **Reichstagswahl** aus 81 Bezirken vor. Es haben erhalten: Fürst Bismarck 6481, Adloff (freis.) 2158, Plate (Welfe) 2777, Schmalfeld (Soc.) 3664 Stimmen. Die Stichwahl gilt als sicher.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Getreuen von Jever.]** Aus Jever ist am 13. d. an den Fürsten Bismarck das alljährlich übliche Geburtstagsgeschenk von 101 Kibitzeiern seitens der Getreuen nach Friedrichsruh zur Absendung gelangt. Die diesjährige Widmung lautet:

Dem Fürsten Bismarck!
Wi blivt de Ollen, ümmer trö,
Willt to Di hollen lat un fröh;
Legst Du dat Stüer ok ut de Hand,
Blivst ewig büer dem Vaderland.

Jever, 1. April 1891. Die Getreuen.

Im vorigen Jahre konnte die Gabe bereits reichlich 14 Tage früher abgesandt werden.

* **[Der Stelzenwanderer Sylvain Dornon]** scheint noch gar nicht zu wissen, daß das Publikum durch die deutschen Zeitungen von seinen kleinen Extratouren auf der Eisenbahn unterrichtet ist. Er setzt, wie er in einem am 12. April in Paris eingetroffenen Briefe berichtet, seine Reise wie ein Triumphator fort. Mit großer Emphase zählt er alle Einzelheiten der ihm dargebrachten Ovationen auf und spricht von den Mühsalen, die er der guten Sache wegen geduldig ertragen müsse. In den Rheinprovinzen — Sylvain Dornon kennt jedenfalls mehr als eine — und im westlichen Theile der Provinz Brandenburg sei er sehr kühl aufgenommen worden. Aber bei dem effektvollen Abgang von Berlin habe sich das Bild geändert. Die Familie des französischen Botschafters Herbette und „fast die gesammte“ Bevölkerung Berlins habe ihm das Geleit bis zu den Thoren der Stadt gegeben. Ueberall sei er dann enthusiastisch aufgenommen worden, in den kleinen Städten seien selbst die Behörden herbeigeeilt um sich ihm vorstellen zu lassen. Einige Bürgermeister hätten es sich sogar zu hoher Ehre angerechnet, mit ihm speisen zu dürfen. Ja, in Friedeberg, seien die Wogen der Begeisterung so hoch gestiegen, daß die Musikbande, die bei einer Hochzeit aufspielen sollte, die Brautleute und Gäste im Stiche gelassen habe, um ihm, dem Stelzenhelden Sylvain Dornon, vor seinem Hotel ein Ständchen bringen zu können. Auch zu Sittenstudien hat Dornon seine Reise benutzt. „Mit Erstaunen habe er wahrgenommen, daß die meisten Einwohner selbst kleiner Städte, besonders aber die Schulkinder, sich französisch unterhielten.“ Leider hat Herr Sylvain Dornon anzugeben vergessen, zu welcher Zeit er diese interessanten Beobachtungen gemacht habe, ob während des kurzen Stelzenmarsches oder während der langen Eisenbahnfahrt.

[Der älteste Admiral der britischen Flotte,] Sir Provo William Parry Wallis, feierte am Sonntag seinen hundertsten Geburtstag.

[Schloßbrand.] Das durch seine reichen Kunstschätze berühmte Schloß Boquet bei Namur ist vollständig niedergebrannt, da keine Feuerlöschgeräthe vorhanden waren. Alle Gemälde und Sammlungen sind ein Opfer der Flammen geworden; nur die Rennpferde wurden gerettet. Der Verlust beziffert sich auf 750 000 Frcs.

* **[Eine eigenartige Bestrafung]** wird in der Pariser Garnison viel besprochen. Ein Soldat der Division des Generals Poilloüe de Saint Marc wurde bestraft, weil er Abends über die Kasernenmauer geklettert und die Nacht auswärts verbracht hatte. Der General ließ sich das Führungsbuch des bestraften Soldaten bringen, und als er daraus ersah, daß dieser gute Kletterer in der untersten Turnklasse eingeschrieben war, bestrafte er den Hauptmann mit vier Tagen Stubenarrest, „weil derselbe die Körperkraft und die Gewandtheit eines seiner Untergebenen nicht richtig beurtheilt habe.“

Newyork, 13. April. Die Influenza-Epidemie greift in Newyork und Brooklyn noch immer weiter um sich. In Brooklyn wurden gestern 200 Personen begraben und es sind in der letzten Woche dort 630 Leute gestorben. Es ist dieses die höchste Ziffer, die jemals in der Stadt vorgekommen ist. Newyork hat kaum weniger von der Seuche zu leiden. Es giebt nicht Leichenwagen genug und viele Leichen werden auf gewöhnlichen Wagen nach den Friedhöfen gefahren.

Verloosungen.

Pest, 15. April. Serienziehung der **ungarischen 100 Fl.-Loose**: 61 155 492 584 745 749 871 1028 1196 1580 1653 1863 1962 2179 2510 2657 2875 3137 3256 3873 4166 4275 4404 4690 4880 5099 5160 5164 5231 5305 5469 5979. 100 000 Fl. fielen auf Nr. 41 Ser. 5469, 10 000 Fl. Nr. 44 Ser. 4166, 5000 Fl. Nr. 18 Ser. 2179.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. April.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,20	89,20
April-Mai	228,00	227,00	Ung. 4% Grd.	92,20	92,10
Sept-Oktbr	213,50	213,20	2. Orient.-A.	76,30	76,40
Roggen			4% russ. A. 80	99,20	99,30
April-Mai	188,00	187,20	Lombarden	51,90	52,20
Sept-Oktbr	176,20	175,50	Franzosen..	108,90	108,50
Petroleum			Cred.-Actien	164,60	165,00
per 200 ℔			Disc.-Com..	197,30	198,00
loco	23,40	23,40	Deutsche Bk.	155,20	155,50
Rüböl			Laurahütte.	124,00	124,90
April-Mai	61,70	61,40	Oestr. Noten	174,95	175,40
Sept.-Okt.	63,70	63,40	Russ. Noten	240,50	241,25
Spiritus			Warsch. kurz	240,30	241,05
April-Mai	50,90	51,20	London kurz	20,385	20,385
Juni-Juli	51,20	51,50	London lang	20,25	20,25
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Russische 5%		
3½% do.	99,20	99,20	SW.-B. g. A.	91,80	91,60
3% do.	86,00	86,10	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,60	105,50	Bank....	—	—
3½% do.	99,20	99,20	D. Oelmühle	143,00	143,00
3% do.	86,00	86,00	do. Prior.	130,25	131,25
3½% wpr.			Mlaw. S.-P.	112,20	112,30
Pfandbr. .	96,75	96,90	do. S.-A.	72,50	72,10
do. neue ..	96,75	96,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,80	56,90	Stamm.-A.	89,00	88,40
5% do. Rente	93,10	93,25	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	86,70	86,90	Trk. 5% A.-A	90,20	90,10

Fondsbörse: behauptet.

London, 16. April. Die Bank von England hat den Discont auf 3½ Proc. erhöht.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. April.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	186—230 M Br.	145-225 M bez.
hochbunt	126—134℔	185—228 M Br.	
hellbunt	126—134℔	184—225 M Br.	
bunt	126—132℔	182—223 M Br.	
roth	126—134℔	176—223 M Br.	
ordinär	120—130℔	167—220 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 177 M, zum freien Verkehr 128℔ 222 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 177 M bez., per Mai-Juni transit 177 M bez., per Juni-Juli transit 177 M bez., per Juli-August transit 172 M Br., 171 M Gd., per September-Oktbr. transit 169 M bez., per Oktober-Novbr. transit 167 M bez.

Roggen loco inländ. ohne Handel, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120℔ trans. 130 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 181 M, unterpoln. 133 M, transit 132 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 181 M Gd., transit 131 M Gd., per Mai-Juni inländ. 181 M Gd., transit 131 M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 165 M Br., 164 M Gd., transit 129½ M Br., 129 M Gd., per Okt.-Nov. transit 128 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 106℔ 145 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 126—130 M, weiße Mittel- transit 123 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. russ. 99—100 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 208 M

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 165 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,80—4,95 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68½ M, Gd., kurze Lieferung 68½ M Gd., per April-Mai 68½ M Gd., nicht contingentirt loco 48¼ M Gd., kurze Lief. 48¼ M Gd., per April-Mai 48¼ M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,45—13,55 M Gd. nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Wind: W.

Weizen war heute in ruhiger Stimmung bei kleinem Verkehr und unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländ. hochbunt 125℔ 225 M, Sommer etwas besetzt 128℔ 220 M, für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 112℔ 145 M, gutbunt 120℔ 163 M, hellbunt 118℔ 168 M, hellbunt etwas besetzt 121 2℔ 174 M, für russischen zum Transit mild roth 127℔ 176 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 177 M bez., Mai-Juni transit 177 M bez., Juni-Juli transit 177 M bez., Juli-August transit 172 M Br., 171 M Gd., Septbr.-Oktober transit 169 M bez., Oktober-November transit 167 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 222 M, transit 177 M

Roggen inländischer ohne Handel, Transit matter. Bezahlt ist polnischer zum Transit 119/20℔ 130 M per 120℔ per Tonne. **Termine**: April-Mai inländisch 181 M Gd., transit 131 M Gd., Mai-Juni inländisch 181 M Gd., transit 131 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 165 M Br., 164 M Gd., transit 129½ M Br., 129 M Gd., Oktober-Novbr. trans. 128 M bez. Regulirungspreis inländischer 181 M, unterpolnischer 133 M, transit 132 M

Gerste ist gehandelt inländ. große 106℔ 145 M per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 126, 130 M, Mittel- 123 M per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit 99, 100 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer 208 M per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit 168 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit braun besetzt mit Heddrich 126 M per Tonne bez. — **Leinkuchen** russ. 5,75 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,85, 4,95, 5 M, mittel 4,80 M, feine 4,80 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 68½ M Gd., kurze Lieferung 68½ M Gd., per April-Mai 68½ M Gd., nicht contingentirter loco 48¼ M Gd., kurze Lieferung 48¼ M Gd., April-Mai 48¼ M Gd.

Danziger Mehlnotirungen vom 16. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 21,00 M — Extra superfine Nr. 000 18,00 M — Superfine Nr. 00 16,00 M — Fine Nr. 1 14,00 M — Fine Nr. 2 12,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 16,00 M — Superfine Nr. 0 15,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 14,00 M — Fine Nr. 1 12,20 M — Fine Nr. 2 10,40 M — Schrotmehl 10,20 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,40 M — Roggenkleie 5,80 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 19,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 16,50 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter russ. 127℔ 186,00, 131℔ 189 M bez., bunter russ. 123℔ und 124℔ 178, 126℔ 182 M bez., gelber russ. 123℔ 169,50, 128℔ 177 M bez., rother 127℔ 220 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 119℔ und 119/20℔ 175, 124℔ 176 M per 120℔ — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 152 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 154, 156, 158 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 140, 145 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. 144, 147 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. groß 119, 120 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 129 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russ. 33, 36 M bez. — **Thymotheum** per 50 Kgr. 8, 10, 17 M — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 69½ M Gd., nicht contingentirt 49,60 M Gd., per April nicht contingentirt 49,50 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 49,50 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 49,50 M Gd., per Juni nicht contingentirt 50,00 M Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt — M. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. April. **Getreidemarkt**. **Weizen** flau, loco 216—221, per April-Mai 222,00, per Mai-Juni 222,00. — **Roggen** flau, loco 178—182, per April-Mai 184,00, per Mai-Juni 184,00. Pomm. **Hafer** loco 155—158. — **Rüböl** ruhig, per April-Mai 61,50, per Sept.-Okt. 63,00. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,80, mit 70 M Consumsteuer 50,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 50,30, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 50,90 M — **Petroleum** loco 11,25.

Berlin, 15. April. **Weizen** loco 203—228 M, bunt märk. — M a. B., per April-Mai 227—226,25—227 M, per Mai-Juni 226—225,25—226 M, per Juni-Juli 226—225,25—226 M, per Juli-August 223—211,50—222 M, per Septbr.-Oktbr. 212,75—212,25—213,25 M — **Roggen** loco 179—190 M, feiner inländ. — M ab Bahn, per April-Mai 188—187,75—188,50—187,25 M, per Mai-Juni 187,50—180—188—186,75 M, per Juni-Juli 187,25—186,50—187,50—186,25 M, per Juli-Aug. 182,25—181—182,50—181,25 M, per Sept.-Okt. 177—175,50—175,75 M — **Hafer** loco 160—173 M, ost- und westpreußischer 161—163 M, pomm. und uckermärker 162—165 M, schlesischer 162—165 M, fein schlesischer 166—170 M ab Bahn, per April-Mai 163,50—164—163,75 M, per Mai-Juni 163,50—164—163,75 M, per Juni-Juli 164,50—164,25 M, per September-Okt. 148,25—147,75 M — **Mais** loco 157—163 M, per April-Mai 153,75 M, per Mai-Juni 152,25 M, per Juni-Juli 152,25 M, per Sept.-Oktober 150,50 M — **Gerste** loco 140—185 M — **Kartoffelmehl** loco 24,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,25 M — **Erbsen** loco Futterwaare 145—153 M, Kochwaare 156—185 M — **Weizenmehl** Nr. 00 30,00 bis 27,50 M, Nr. 0 26,00 bis 23,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 26,00—24,50 M, ff. Marken 27,60 M, per April 25,80—25,65 M, per April-Mai 25,80—25,65 M, per Mai-Juni 25,70—25,60 M, per Juni-Juli 25,65—25,55 M, per Juli-August 25,10—25,00 M, per Sept.-Oktober 24,40—20—25 M — **Petroleum** loco 23,4 M, per Sept.-Oktbr. 23,6 M, per Oktbr.-Nov. 23,8 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60 5 M, per April-Mai 61,4 M, per Mai-Juni 61,8—61,7 M, per September-Oktober 63,5—63,6—63,4 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,0 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 51,2 M, per April 51,2—51,4—51,0—51,2 M, per April-Mai 51,2—51,4—51,0—51,2 M, per Mai-Juni 51,2—51,4—51,0—51,2 M, per Juni-Juli 51,4—51,6—51,2—51,5 M, per Juli-August 51,6—51,7—51,4—51,7 M, per August-September 51,6 bis 51,4—51,6 M, per September-Oktober 48,0—48,1 M, per Oktober-November 44,4—44,3—44,4 M

Magdeburg, 15. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,50, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,60, Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,00. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 13,90 Gd., 13,95 Br., per Mai 13,87½ Gd., 13,90 Br., per Juni 13,90 Gd., 13,95 Br., per Juli 13,92½ Gd., 13,97½ Br. Still.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. April. Wind: NNW.

Angekommen: William (SD.), Aberg, Aarhus, leer. — Danzig (D.), Arndt, Stettin, leer. — Aviemore (SD.), Prior, Methil, Kohlen. — Bernhard (SD.), Roos, Kiel, leer.

Gesegelt: Johanna, Harris, Kiel, Holz. — Mira (SD.), Hansen, Dordrecht, Holz. — Alfred (SD.), Thiessen, Kiel, leer.

16. April. Wind: W.

Angekommen: Askur (SD.), Ramström, Stockholm, leer. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Saturn (SD.), Hansen, Flensburg, leer. — Hela (SD.), Schwarz, Hadersleben, leer.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

15. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 7 Kähne mit Kohlen, 5 Kähne mit div. Gütern, 1 Kahn mit Roheisen.

Stromab: Rochlitz, Wloclawek, 152 T. Weizen, Wicken und Erbsen, Mix. — Kohllöffel, Thorn, 165 T. Weizen, Roggen und Erbsen, Fajans, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. April. Wasserstand: 1,94 Meter.
Wind: SW. Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Königsberg nach Thorn: Schulz, 1 Güterdampfer, Schulz, diverse Stückgüter.

Von Königsberg nach Kiew: Laurie, Schleppdampfer (von Magnus-Königsberg gebaut), Laurie.

Stromab:

Pfefferkorn, 1 Kahn, Engelhardt, Nieszawa, Fordon, 80 000 Kgr. Feldsteine.
Fritz, 1 Kahn, do., do., do., 150 000 Kgr. Feldsteine.
Ulawski, 1 Kahn, do., do., do., 150 000 Kgr. Feldst.
Dropiewski, 1 Kahn, do., do., do., 85 000 Kgr. Feldst.
Walenczikowski, 1 Kahn, Pawlik, Nieszawa, Fordon, 105 000 Kgr. Feldsteine.
Woicieczinski, 1 Kahn, Kleist, do., do., 85 000 K. Feldst.
Jesiorski, 1 Kahn, Bregmann, Czerwinsk, Danzig, 165 235 Kgr. Weizen.
Wassermann, 1 Kahn, Lewinski, Dobrczyn, Danzig, 78 627 Kgr. Weizen, 56 513 Kgr. Roggen.
Gohlke, 1 Kahn, Neumark, Plock, Danzig, 124 950 Kgr. Roggen, 17 850 Kgr. Erbsen.
Fr. Wulsch, 1 Kahn, Wolffsohn, Plock, Danzig, 130 050 Kgr. Weizen.
O. Wulsch, 1 Kahn, do., do., do., 142 800 Kgr. Weizen.
Drenikow, 1 Kahn, Neumark, Plock, Danzig, 117 810 Kgr. Weizen, 9735 Kgr. Wicken.
Rösler, 1 Kahn, Wolffsohn, Plock, Danzig, 21 930 Kgr. Weizen, 113 220 Kgr. Erbsen.

Meteorologische Depesche vom 16. April.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore...	767	W 5	wolkig	9
Aberdeen.....	759	W 2	wolkig	6
Christiansund...	761	still —	heiter	6
Kopenhagen....	761	still —	bedeckt	4
Stockholm.....	763	O 2	bedeckt	4
Haparanda....	766	still —	wolkenlos	2
Petersburg....	767	ONO 1	wolkenlos	1
Moskau......	765	NO 1	bedeckt	2
Cork, Queenstown	770	NW 3	heiter	9
Cherbourg.....	768	W 2	heiter	10
Helder.......	764	W 2	wolkig	6
Sylt	762	W 2	bedeckt	4
Hamburg.....	764	W 2	bedeckt	4
Swinemünde...	763	WSW 1	bedeckt	5
Neufahrwasser..	762	W 1	bedeckt	6
Memel.......	760	SO 3	Regen	6
Paris........	767	W 3	wolkig	7
Münster......	765	S 2	wolkenlos	4
Karlsruhe....	768	O 1	wolkig	5
Wiesbaden....	767	NW 1	halb bed.	6
München......	767	W 4	Regen	3
Chemnitz......	767	W 1	bedeckt	4
Berlin.......	764	ONO 4	bedeckt	5
Wien........	766	NW 2	halb bed.	5
Breslau......	765	W 2	bedeckt	5
Ile d'Aix.....	772	NO 2	wolkenlos	5
Nizza........	763	ONO 3	heiter	9
Triest.......	763	ONO 3	bedeckt	10

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 771 Millimeter liegt über Westeuropa, eine flache Depression über der Nordsee. Bei schwacher, meist westlicher Luftströmung ist das Wetter in Centraleuropa vorwiegend trübe und durchschnittlich etwas wärmer; stellenweise ist etwas Regen gefallen. Im westlichen Deutschland ist Aufklaren eingetreten, welches sich auch rasch ostwärts ausbreiten dürfte. In Westdeutschland liegt die Temperatur noch 1 bis 4½ Grad unter dem Mittelwerthe.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
16	8	761,3	+ 6,8	WSW. leicht; bed. u. trübe.
16	12	761,2	+ 11,9	SW. leicht bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.
Freitag, den 17. April, Abends 6½ Uhr.
Sonnabend, den 18. April, Vormittags 9 Uhr.
An den Wochentagen: Abends 7 Uhr, Morgens 7 Uhr. (7581

Statt besonderer Mittheilung.
Die Geburt einer Tochter beehren sich anzuzeigen
Coblenz, den 13. April 1891
Brigl, Premier-Lieutenant im 2. Rhein. Feld-Artill.-Reg. 23 und Frau **Charlotte**, geb. Baum. (7538

Am 13. ds. Mts. entschlief nach kurzem Krankenlager mein Buchhalter Herr
Adolph Hermann Schichtmeyer
zu einem besseren Erwachen. Seine Pflichttreue, seine Gewissenhaftigkeit und sein biederes Wesen werden mir unvergeßlich bleiben. Ehre seinem Andenken!
Danzig, 15. April 1891.
Wilhm. Schwarm.

Heute früh 6½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden am Schlaganfall unser lieber guter Vater, Pflegevater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Rentier
Carl Ludwig Eisenack
im 78. Lebensjahre.
Dieses zeigt um stille Theilnahme bittend an
im Namen der Hinterbliebenen
Paul Eisenack.
Danzig, 16. April 1891.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. d. Mts., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause aus, nach dem alten St. Johanniskirchhofe statt.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute Nachmittag 2 Uhr am Herzschlage unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der Brauereiler
Johannes Dahms
im nichtvollendeten 38. Lebensjahre. (7573
Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, betrübt an
Gutthof, 15. April 1891.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff Ida, Capitän **Claassen**, auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 17. April 1891,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (7586
Danzig, den 16. April 1891.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das in Neufahrwasser für Rothhafen eingelaufene Schiff **Carl Behm**, Capitän **Krohn**, auf der Reise von Rostock nach Riga erlitten hat, haben wir einen Termin auf (7587
den 17. April cr.,
Vormittags 10¼ Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt.
Danzig, den 16. April 1891.
Königliches Amtsgericht X.

Auction mit Schuhen, Stiefeln und Leder,

Altstädt. Graben Nr. 108 am Holzmarkt.
Morgen Freitag, den 17. April, Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich
150 Paar sehr elegante, von bestem Leder auf Rand gearbeitete Herren-, Damen- und Kinderstiefel, sowie 4 Centner Leder,
wozu einlade. (7568
A. Collet,
Alg. gericht. vereidigter Taxator und Auctionator,
Altst. Graben 108 am Holzmarkt.



Dampfer **Neptun** und **Bromberg** laden bis Sonnabend Abend Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (7545

Mit
S/S. Vineta
sind Umladegüter ex
S/S. Neva
von Liverpool eingetroffen.
Die Inhaber der girirten Originalconnossemente werden gebeten, sich schleunigst zu melden bei
F. G. Reinhold.

Rothe ✠ Lotterie.

Ziehung Freitag, d. 17. d. Mts. Loose à 1 Mark,
11 Stück für 10 Mk.
empfiehlt Hermann Lau, Wollwebergasse 21.

Habe mich hierselbst niedergelassen als
Specialarzt für Augenkrankheiten
Dr. Bogdan Wicherkiewicz,
mehrjähriger 1. Assistenzarzt der Sanitätsrath Dr. Wicherkiewicz'schen Augenklinik in Posen.
Sprechstunden täglich Vorm. 9–11, Nachm. 3–5, an Sonn- und Festtagen Vorm. von 10–11 Uhr.
Poliklinik für Unbemittelte von 12–1 Uhr.
Langgasse 21, Saaletage,
Eingang Postgasse. (7293

Socialdemokratische Versammlung

am Freitag, den 17. April, Abends 8 Uhr,
im Kresin'schen Locale in Schidlitz Nr. 29.
Tagesordnung:
Die Beschuldigungen gegen unseren Genossen Otto Jochem und dessen Rechtfertigung. (7547

Hundegasse 4–5. Hundegasse 4–5.
Weinhandlung
C. H. Kiesau
empfiehlt ihr reich sortirtes Lager in (7543
Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen, (Bowlenwein), Sherry, Portwein, Madeira, Marsala, Malaga, süßen u. herben Ungarwein u. Medicinal-Tokayer,
sowie vorzüglichen alten
Rum, Arrac, Cognac,
Punsch-Essenzen, Glühwein-Extract, echt Nordhäuser Korn, engl. Porter und Ale.
Deutsche Schaumweine aus den renommirtesten Häusern.

Cösliner Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung 17. April cr., à ℳ 1, Loose der Ulzinger Kunstausstellungs-Lotterie à 1 ℳ, Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à ℳ 1, Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à ℳ 1, Loose der Schneidemühler Pferde-Lotterie à ℳ 1, Loose der Berliner Kunstausstellungs-Lotterie à ℳ 1 bei Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.
NB. Der Verkauf der Cösliner Loose wird bald geschlossen.

Loose
zur Roth. Kreuz-Lotterie à 1 ℳ, zur Stettiner Pferde-Lotterie à 1 ℳ, zur Schneidemühler Pferde-Lotterie à 1 ℳ, zur Königsb. Pferde-Lotterie à 1 ℳ in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Der strebsame Lehrer **Henry Bode**, Heil. Geistgasse 68, hat jetzt die National-Grammatik für Franzosen von Noël u. Chapsal aus Paris kommen lassen, und hat dieselbe für Deutsche mit Aussprache versehen. Liebhaber für Französisch würden gewiß einen Leitfaden finden, schnell gründlich Französisch zu lernen. Im Englischen ebenso große Neuheiten.

Auf dem Kullak'schen Conservatorium ausgebildet, ertheile ich gründlichen
Klavierunterricht.
Selma Kropp,
Baumgartsche Gasse 9–11, 1 Tr.

Ein Lehrer ertheilt Unterricht in Französisch und Englisch. Auch nimmt derselbe 1–2 Schüler in Pension. Näheres Breitgasse Nr. 101, 2 Treppen. (7509

Waschechte Strumpfgarne
und Strumpflängen in allen Farben.
Handschuhe
in Seide und Zwirn bei guter Qualität zu billigsten Preisen empfehlen
Bartel & Neufeldt,
Heilige Geistgasse 3. (Glockenthor.) (7206

Hüte.

Mein
Ausstattungs-Geschäft für Herren
bietet die denkbar größte Auswahl in modernen dauerhaften und eleganten
Hüten
zu 3, 4 u. 5 Mk.
A. Willdorff,
Langenmarkt 30.

של פסח
Strenge rituelle
Colonialwaaren, Weine, Liqueure u. a. m.
in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt (7475
E. Flater, Marienburg.

Johannisbeerwein
ohne Zusatz von Sprit,
Flasche ¾ Ltr. Inhalt 1 ℳ
empfiehlt (7571
Oscar Schützmann,
Breitgasse 22.

Prima Tafelbutter,
täglich frisch, per ℔ 1.30 u. 1.20 ℳ empfiehlt **E. Bonnet**, Melzergasse Nr. 1. (7544

In feinste Centrifugen - Tafelbutter, à ℔ 1,40 ℳ, treffen zweimal wöchentlich ins Haus
Dom. Mahlkau.
Bestellungen Hundegasse 23, bei Willers. (7529

Unter Leitung eines Zuschneiders 1. Ranges liefert ich feinere Genres der besseren Ständen entsprechend nach deutschem, französisch. sowie englischen Schnitt
1 Salon-Anzug 50 ℳ, 1 Gesellschafts-Anzug 40 ℳ, 1 eleganten Sommer-Paletot 30 ℳ, 1 hochfeines Beinkleid 12 ℳ.
Max Zielinski,
Brodbänkengasse Nr. 33.

Corsets

über 300 Dtz. auf Lager, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen aus.
G. Böttcher,
Portechaisengasse 1, Corsetfabrik.

Werdeine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik **L. Weyl**, Berlin W. 41. Preiscat. gr.

Gut. Geldschrank mit Flügeltüren und Stahlpanzertresor, ganz billig, offerirt billig **Kopf**, Mahlkauschegasse 10.

Federn- Wasch-, Färbe- u. Kräusel-Anstalt. Plissee-Brennerei, Striche werd. in allen Mustern ausgeblasen b. Geschw. Loh, 2. Damm 5.

Gold und Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier und Königl. vereidigter Taxator,
Goldschmiedegasse Nr. 22.

Schilder
in allen Ausführungen liefert die Cristallgrabplatten- und Schilder-Fabrik Vorstädt. Graben 46.

Grabgitter in verschiedenen Mustern und Größen empfiehlt **W. Kretschmann**, Mattenbuden 22.

Die Molkerei-Genossenschaft zu Glubm empfiehlt in ihrer Niederlagen Heil. Geistgasse 140 und Neufahrwasser, Olivaerstraße 65, täglich frische
feinste Tafelbutter,
à ℔ 1.20 ℳ. (7546

Gute Daber'sche Eßkartoffeln, vorzüglichen Hafer, beste Futter-Gerste
offerirt
Gustav Hantzsch,
Langfuhr 78. (7572

Ca. 100 Centner frühe Rosenkartoffeln
verkäuflich in Johannisthal, Post Nahlbude. (7564

Milch.

Größere und kleinere Posten Milch, entweder per Bahn oder hier vor Käufers Thür zu liefern, wird gesucht. Offerten an die
Danziger Meierei.

Baugelder
für Danzig und Umgegend offerirt
John Philipp,
Hundegasse 100.

Nur baares Geld

wird in der Turner-Lotterie — Ziehung unwiderruflich vom 23.–25. April — gewonnen.
Hauptgewinne: 25 000 Mk., 10 000 Mk. etc.
— 3377 Geldgewinne — (7098
Jedes Loos incl. Liste und Porto 2.50 ℳ (11 Loose 25 ℳ)
Loos- und Bankgeschäft,
Leo Joseph, Berlin, Potsdamerstraße 29.

Feldbahn-Fabrik
Ludwig Zimmermann Nachflgr., Danzig.

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.
Neue und gebrauchte
Stahlgruben-Schienen, Lowries etc.,
transport. Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze



kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen. (6328
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen.

Potrykus & Fuchs,

4, Wollwebergasse 4. **Danzig.** 4, Wollwebergasse 4.
Ausstattungs-Magazin für Wäsche u. Betten, Manufactur-Waaren-Handlung
empfehlen ergebenst in größter Auswahl
Tricot-Unterkleider in Baumwolle, Mace, Vigogne, Wolle und Seide
für Damen, Herren und Kinder, nur dauerhafte bewährte Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen.



Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Potrykus & Fuchs,**
Danzig, Wollwebergasse 4.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.
Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von
Heinrich Lanz, Mannheim,
stets auf Lager bei
Hodam & Ressler, Danzig.
Comtoir Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".
7059) General-Agenten.
Maschinenlager und Maschinenwerkstätte.

Erd- und Metallfarben,

trocken und in Oel gerieben,
Firniß, Leinöl, Oel- und Spirituslacke, Farben in Tuben, Wandschablonen, Pinsel,
Blattgold, Blattsilber, diverse Broncen,
Lager von englischen Lacken aus der Fabrik von
Harland u. Son, London,
Alleinverkauf für Danzig:
Gummersbacher Abziehpapier,
anerkannt bestes, das auf dem Gebiete der Kunst hergestellt wird, empfiehlt zu billigsten Concurrenzpreisen
Friedrich Groth, 2. Damm 15,
Farben- und Drogenhandlung.
Dreislisten und Proben franco. (7577

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18	Flaschen für 3	ℳ
ff. Culmbacher	15	-	3 -
Königsberger, hell und dunkel, aus der Brauerei Wickbold	30	-	3 -
Bock-Gesundheitsbier	25	-	3 -
Altes Gräber	25	-	3 -
Engl. Porter (von Barclay Perkins)	10	-	3 -

sowie Münchener Augustinerbräu und Königsberger in Gebinden zu billigsten Preisen.
R. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Santos-Caffee,
unbesetzt und vollständig reinschmeckend, a 1,20 per Pfd. Guatemala, großbohnig und von kräftigem Geschmack, a 1,30 per Pfd. Javas, grün und gelb, ff. Menado, Ceylon und acht arabischen Mocca, von vorzüglichem, feinem Geschmack und Aroma.
Sämmtliche Caffee-Sorten sind in gewählten Mischungen je nach den Preislagen, stets frisch geröstet, vorräthig. — Ebenso Caffeesurrogat und Cichorien der renommirtesten Fabriken zu billigsten Preisen bei
Arnold Nahgel, Schmiedegasse 21, am Holzmarkt.

Backobst, große süße Pflaumen und Birnen gemischt, per Pfd. 25 Pf. offerire als besonders preiswerth um zu räumen. Desgleichen türkische große Pflaumen und Prima türkisches Pflaumenmus, geschälte Aepfel und Birnen, saure Kirschen. (7551
Arnold Nahgel, Schmiedegasse 21, am Holzmarkt.

Elektrische Haus-Telegraphen,
von den kleinsten bis zu den größten Hotel-Anlagen,
Telephon für kurze und weite Strecken,
ebenso
Sprachrohrleitung,
Elektrische Haustelegraphen zum Selbstanlegen, pro Stück 10 ℳ empfiehlt (7531
Fr. M. Herrmann,
Telegraphen-Bau-Anstalt,
Heil. Geistgasse 11.
Prima Referenzen. Solide Preise.

Heu und Stroh
wird zu kaufen gesucht.
Julius Gramsdorf, Schidlitz. (7523

Ein Grundstück im Danziger Werder,
an der Chaussee gelegen, von 5 Hufen culm. mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Meldg. unter Nr. 7278 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein hübsches, 3½ Hufen großes
Grundstück,
auseinandersetzungshalber für ca. 80 000 ℳ bei etwa 12 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen, auch zu verpachten. Ernstgemeinte Anfragen erbittet **Th. Mirau**, Danzig, Mattenbuden 27.

Ein elegantes **Repositorium** mit Ladentisch mit Marmorplatte und mehrere andere Utensilien zum Materialwaaren-Geschäft passend, sind Umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen Brodbänkengasse Nr. 47.

Hypotheken-Capitalien
à 4% offerirt **Krosch**, Köperg. 6.

Ein Kind (Mädchen) wird von einem kinderlosen Ehepaare als eigen angenommen gegen einmalige Vergütung in Pflege resp. für eigen angenommen. Adr. unter 7566 in der Exp. dieser Zeitung erb.

Kaufmännischer Verein von 1870.
Abtheilung für Stellenvermittelung.
Empfiehlt sich den Herren Chefs zur kostenfreien Benutzung.
Bewerber jeder Branche und Lehrlinge können sich melden.
J. Schmidt, Jopengasse 26¹. Geschäftsführer der Stellenvermittelung.

Fürs Eisenkurz- u. Colonialw.-Geschäft suche e. gut ausgeb.
1. Expedienten
mit Buchführ. u. Corresp. vertr. zu bald. Eintritt b. hoh. Salair. **C. Schulz**, Fischhausen, Ostpr.

Ein Stadtreisender für ein Wein-En-gros-Geschäft gegen hohe Provision ges. Offerten unter 7548 in der Expedition d. Zeitung erb.

Für das Comtoir des „Lachs", Breitgasse 52 ist die **Lehrlingsstelle** sofort zu besetzen. (7415

In meiner Colonial- u. Delicatesswaaren-Handlung ist die Stelle **eines Gehilfen** zum Eintritt per 1. Juli cr. zu besetzen. Nur wirklich leistungsfähige junge Leute mit prima Referenzen wollen sich persönlich melden. (7550
Arnold Nahgel.

Photographie.
Ein tüchtiger selbstständiger
Copirer
findet sofort dauernde Stellung.
Rb. Grosse,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins,
Ketterhagergasse Nr. 5.

10 junge Mädchen
für leichte Beschäftig., bevorzugt Zeichnerinnen, ges. b. d. Cristallgrabplatten-u. Schilderfabrik Vorstädtischen Graben 46.

Ein 19jähriges junges Mädchen, Waise, Predigerstochter, gut. Erziehung, musikalisch, in feiner Küche bewandert, wünscht eine passende häusliche Stellung p. Mai ohne gegenseitige Vergütung. Auf Wunsch wird etwas Pension gewährt. Familienanschluß Bedingung. Offerten u. Nr. 7213 an die Exped. d. Ztg. erb.

Wegen Fortzuges
ist die Parterrewohnung Neuschottland 10 vom 1. Juni cr. zu vermiethen. Dieselbe enthält 5 Zimmer nebst Küche, Mädchengel., zur Benutzung der Pferdestall u. Wagenremise. Näheres bei dem Besitzer Kamulla. (7382

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. daß. bei Herrn Schönfeld.

Brotbänkengasse 39
Comtoir zu vermiethen. (7537

Zoppot in der Nähe des Kurhauses ist ein Bauplatz zu verkaufen. Näheres Danzig Mahkauschegasse 8 oder Geestraße Nr. 36. (7584

Versetzungshalber
ist Fleischergasse 60 p. per sofort ob. 1. Juli die 1. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör u. 2 Zimmer in der 3. Etage sowie Pferdestallung zu vermiethen. (7562

Die mit großem Comfort ausgestattete erste Etage Schleusengasse Nr. 12, bestehend aus 7 Zimmern et. ist per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Schleusengasse 13 part. (7376

3. Damm Nr. 9
ist der große Laden vom 1. Oktober zu verm., passend f. jedes Geschäft. zu erfragen daselbst 1 Tr.

1. Damm Nr. 7 ist die 2. Etage a. 7 Zim., Badest., Mädchenst., Speisekammer u. Zub. p. 1. Juli zu vermiethen. Zu besehen 10–12 Uhr Vormittags. (7410

1. Damm Nr. 7 ist ein neu ausgeb. Laden nebst Hinterräumen sofort zu vermiethen. Näheres daselbst im Bau.

1. Damm Nr. 7 ist ein großer Keller z. sofort zu vermiethen.

Mattenbuden 31, 2 Treppen ist Fortzugs wegen eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu billig zu vermiethen. (7471

Sängerbund.

Feier des
39. Stiftungsfestes
Sonnabend, den 18. April cr.
Abends 8 Uhr,
im Café Hintze, Heil. Geistgasse.
Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.
Der Vorstand.

Concert.

Am Buss- und Bettage, Abends 7½ Uhr, in der St. Marien-Kirche, Concert des „St. Marien-Kirchenchores." (7120

Stadt-Theater

Freitag: Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preis. Fatinitza.
Sonnabend: Außer Abonnement. Bei halben Opern-Preisen. Der arme Jonathan.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opernpreisen. Hugos Verhältnisse.
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Der Talpredigter.
Montag: Außer Abonnement. Erstes Gastspiel des königlichen württembergischen Hofschauspielers August Junkermann. Onkel Bräsig. Lebensbild in 5 Akten.
Dienstag: Außer Abonnement. Abschieds - Benefiz für Jenny von Weber. Das Glöckchen des Eremiten. Hierauf: Kurmärker und Picarde.

Else.
Noch immer ohne Nachricht. Bitte um Br. noch einmal Intelligenz-Comt. F. 25, mit Ang. wie ich Br. poſtl. senden ſoll.
Brief v. mir u. 1. poſtlag. E. F. wohl in falsche Hände geh.

Ein Spazierstock von Ebenholz mit Eisenbeinkrücke, liegender Windhund, ist abhand. gekommen. Geg. Belohn. abzugeb. Breitgasse 46 im Lachs. (7413

Ein Schiffer-Patent auf den Namen August Eugen Schindler lautend ist Freitag, den 10. d. M. verloren gegangen. Finder wird gebeten dasselbe bei **Brämer**, Hintern Lazareth Nr. 5, gegen Belohnung abzugeben. (7423

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18853 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 16. April 1891.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 15. April.

Die zweite Berathung der **Landgemeindeordnung** wird fortgesetzt im Abschnitt VI.: Verwaltung der Landgemeinden.

Nach § 73 sollen Gemeindevorsteher und Schöffen auf 6 Jahre gewählt werden. Die Commission hat den Zusatz gemacht, daß die Gemeindevertretung die Anstellung eines besoldeten Gemeindevorstehers beschließen kann; dieser kann dann auch außerhalb des Kreises der Gemeindeangehörigen gewählt werden, und zwar erfolgt die Wahl auf 12 Jahre.

Abg. v. **Bockelberg** (conf.) will den Gemeindevorsteher auf 12 Jahre wählen lassen, während Abg. v. **Huene** den von der Commission beschlossenen Zusatz streichen will.

Abg. v. **Huene** (Centr.): Die Gemeinde muß das Recht erhalten, alle 6 Jahre wenigstens Kritik an der Amtsführung des Gemeindevorstehers üben zu können. Der Zusatz ist wieder nur beschlossen mit Rücksicht auf die großen Vorstadtgemeinden; die Anstellung besoldeter Gemeindevorsteher muß aber unter allen Umständen verhindert werden. Wenn die Verwaltung einer Gemeinde so große Mühewaltung erfordere, daß sie die Kraft eines Mannes in Anspruch nehme, so könne man die Entschädigung so hoch bemessen, daß sie einer Besoldung gleichkomme.

Minister **Herrfurth**: Gegen die Wahl der Gemeindevorsteher auf 12 Jahre muß ich mich ebenfalls erklären; dagegen scheinen mir die Bedenken gegen den Zusatz nicht durchschlagend. Gewiß kann einem Gemeindevorsteher eine erhebliche Entschädigung gewährt werden, auch ohne daß ausdrücklich die Anstellung eines besonderen Beamten beschlossen wird. Aber es kann die Stelle niemals mit einer Pensionsberechtigung verbunden werden und darauf käme es an für die Besetzung der Aemter in großen Landgemeinden, die schon einen städtischen Charakter haben.

Abg. v. **Bockelberg** zieht seinen Antrag zurück.

Abg. **Eberty** (freis.) beantragt, die Wahl eines besonderen Gemeindevorstehers nur in Gemeinden mit collegialischem Gemeindevorstand zuzulassen, und begründet seinen Antrag mit Hinweis auf die Bedürfnisse der Vororte bei den größeren Städten, in welchen der Umfang und die Wichtigkeit des zu bewältigenden Materials die Anstellung eines möglichst juristisch gebildeten, besoldeten Gemeindevorstehers verlangt.

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.) spricht sich zustimmend zu dem Antrage Eberty aus, der durch seine Beschränkung alle gegen die besoldeten Gemeindevorsteher geltend gemachten Bedenken beseitige.

Abg. v. **Huene** (Centr.) sieht diese Bedenken durchaus nicht gehoben. Man dürfe die anomalen Verhältnisse der Berliner Vororte nicht für alle Gemeinden des Ostens als maßgebend ansehen.

Abg. **Eberty** (freis.) weist darauf hin, daß es sich nicht bloß um Berliner Vororte, sondern um alle bei größeren Industriebezirken belegenen Vororte handelt. Die bureaukratischen und technischen Arbeiten in denselben bedingten die Thätigkeit eines Berufsbeamten.

Abg. **Krause** (nat.-lib.) hält die Anstellung von besoldeten Gemeindevorstehern für eine nothwendige Consequenz des Beschlusses über die Bildung von collegialischen Gemeindevorständen.

Der Antrag Eberty wird abgelehnt und entsprechend dem Antrag v. Huene der von der Commission vorgeschlagene Zusatz gestrichen.

In § 78 wird auf Antrag des Abg. v. **Huene** eine Aenderung dahin angenommen, daß das in dritter Lesung event. wieder herzustellende mehrfache Stimmrecht der Gemeindemitglieder (§ 48) bei der Wahl des Gemeindevorstehers durch die Gemeindeversammlung zur Anwendung kommt.

Nach § 81 soll die Wahl des Gemeindevorstehers durch Zuruf stattfinden können, wenn keiner der Wähler Widerspruch erhebt. — Abg. v. **Huene** beantragt die Streichung dieses Paragraphen.

Abg. **Eberty** (freis.) tritt für den Antrag v. Huene ein. Die Acclamation sei eine Gefahr für die Freiheit der Wahl.

Minister **Herrfurth** sieht darin keine Gefahr. Wenn die Mehrheit gegen die Wahl ist, so würde wohl nicht bloß einer Widerspruch erheben.

Abg. v. **Strombeck** (Centr.) kann dieses Vertrauen nicht haben und bittet daher um Annahme des Antrages Huene.

Abg. v. **Huene** (Centr.) glaubt nach seiner Erfahrung constatiren zu können, daß sich in einer Landgemeinde jeder scheuen wird, einen Widerspruch zu erheben, wenn eine bedeutendere Persönlichkeit in der Gemeinde zur Wahl präsentirt wird.

Abg. **Weber-Halberstadt** (nat.-lib.) theilt diese Bedenken.

Abg. **Gerlich** (freiconf.) hat gerade die gegentheilige Erfahrung gemacht wie v. Huene. Ob es das Recht gestatte oder nicht, thatsächlich würden seiner Erfahrung nach die meisten Schulzenwahlen durch Acclamation vorgenommen. (Hört! Hört!) Man solle die Sache doch nicht übermäßig compliciren.

Abg. **Lamprecht** (conf.) befürchtet von Zettelwahlen ungehörige Agitationen. Der deutsche Bauer des Ostens fürchte keinesfalls, seine Meinung offen auszusprechen.

Minister **Herrfurth** bittet um Annahme des § 81 aus practischen Gründen, da er eine Abkürzung des Wahlverfahrens bedeute.

Abg. v. **Strombeck** (Centr.) weist auf das bestehende Gesetz, sowie auf die westfälische Landgemeindeordnung hin, nach denen eine Acclamationswahl nicht bestehe.

Abg. **Rickert**: Diese Debatte ist ganz interessant. Ich möchte nur dem Abg. Gerlich rathen, bei der Mittheilung seiner Erfahrungen etwas zurückhaltender zu sein (Heiterkeit), denn sonst würde der Minister vielleicht ein genaueres Bild von den patriarchalischen Zuständen bekommen, wie sie in manchen Kreisen unter Mitwirkung und Zustimmung der Herren Landräthe noch bestehen. (Heiterkeit.) Herr Gerlich übersieht, daß das, was er als bestehendes Recht anerkennt, solches nicht ist. Das Gesetz verlangt das Gegentheil. Weshalb wollen Sie das bestehende Recht ändern? Der Minister wird wohl erkannt haben, daß es sich nicht um eine nebensächliche Zweckmäßigkeitsfrage handelt. Man will Ruhe und Frieden — ja wohl hineinzwingen dadurch, daß die Leute den Mund halten sollen. (Sehr richtig! links.) Man will der Agitation nicht Thor und Thür öffnen, d. h. man will jeden Widerspruch möglichst beseitigen. Gerade die Gründe der Gegner des Antrags Huene müssen uns bestimmen, ihn anzunehmen. (Beifall links.)

Abg. **Czarlinski** (Pole) spricht sich ebenfalls gegen Zurufswahl aus.

§ 81 wird darauf abgelehnt.

Nach § 83 bedürfen die Gemeindevorsteher und Schöffen der Bestätigung durch den Landrath.

Abg. v. **Heydebrand** (conf.) beantragt, vor der Bestätigung das Gutachten des Amtsvorstehers (Districtscommissars) zu hören.

Minister **Herrfurth** erklärt, daß diese Bestimmung sich nicht zur Aufnahme in dieses Gesetz eigne, die Sache könne besser durch Anweisung an die Landräthe geregelt werden.

Abg. **Zelle** (freis.) weist darauf hin, daß der Amtsvorsteher nur in polizeilicher Beziehung der Vorgesetzte des Gemeindevorstehers sei.

Abg. v. **Huene** (Centr.): Der Gemeindevorsteher ist das Organ des Amtsvorstehers in Bezug auf die Polizei, deshalb ist der Amtsvorsteher wohl berufen, über ihn ein Gutachten abzugeben. Aber ich glaube auch, daß die Frage besser durch die Verwaltungsinstruction gelöst wird.

Nachdem Abg. v. **Rauchhaupt** (conf.) sich für den Antrag ausgesprochen, wird derselbe mit geringer Mehrheit angenommen.

Die übrigen Paragraphen dieses Abschnitts, sowie Abschnitt VII.: Aufhebung der mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundenen Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzenamts (§§ 90 bis 99) werden ohne Debatte genehmigt.

Abschnitt VIII.: Geschäfte der Gemeindeversammlung und Gemeindevertretung umfaßt die §§ 100—114; es liegen hierzu einige redactionelle Anträge des Abg. Bohtz vor, die zum Theil angenommen werden.

Nach § 107 sollen die Sitzungen der Gemeindeversammlungen und Gemeindevertretungen öffentlich sein.

Abg. **Neubarth** (freiconf.) will die Oeffentlichkeit für die Sitzung der Gemeindeversammlungen ausschließen; die Oeffentlichkeit bestehe jetzt nicht und habe auch gar keinen Zweck.

Minister **Herrfurth**: Die Oeffentlichkeit ist nicht bloß für die stimmberechtigten Gemeindemitglieder, sondern auch für diejenigen vorhanden, welche nicht stimmberechtigt sind; denn diese Nichtstimmberechtigten werden von Gemeindeversammlungen mit vertreten und sie haben ein Recht, von den Beschlüssen der Gemeindeversammlung Kenntniß zu nehmen.

Abg. v. **Rauchhaupt** (conf.): Durch die Oeffentlichkeit der Gemeindeversammlungen würde die Turbulenz wieder herbeigeführt werden, welche man durch Einsetzung der Gemeindevertretungen aus der Gemeindeversammlung entfernen wollte. Redner beantragt, durch Ortsstatut festzustellen, wann die Sitzungen der Gemeindevertretungen öffentlich sein sollen.

Minister **Herrfurth** widerspricht entschieden dem Antrage v. Rauchhaupt, und zwar aus grundsätzlichen Bedenken.

Abg. v. **Meyer-Arnswalde** will den § 107 ganz streichen und es beim Alten lassen.

Abg. v. **Huene** (Centr.): Nachdem einmal die Gemeindevertretungen eingeführt sind, müssen wir auch den Leuten Gelegenheit geben, die Thätigkeit der Gemeindevertretung zu controliren.

Die Abgg. **Krause** (nat.-lib.), **Langerhans** (freis.) und **Hobrecht** (nat.-lib.) treten für die Oeffentlichkeit ein, welche Graf **Strachwitz** (Centr.) nur für die nicht zur Gemeinde gehörigen Personen ausschließen möchte.

Der Antrag v. Rauchhaupt wird gegen die Stimmen der Conservativen abgelehnt, der Antrag Neubarth dagegen mit 125 gegen 116 Stimmen angenommen, trotzdem Nationalliberale, Centrum, Polen, Freisinnige und einige Freiconservative gegen denselben stimmen. (Die rechte Seite ist sehr stark besetzt.)

Nach § 113 soll zur Giltigkeit der Veräußerung von Grundstücken erforderlich sein die einmalige Bekanntmachung durch die für amtliche Bekanntmachungen vorgeschriebenen Blätter oder durch ein anderes im Kreise erscheinendes Blatt.

Abg. **Bohtz** beantragt, die Bekanntmachungen durch das Kreisblatt erfolgen zu lassen.

Abg. v. **Huene** (Centr.) ist damit einverstanden, spricht aber den Wnnsch aus, daß die Kreisblätter mit politischem Inhalt, die so viel Unheil angerichtet hätten, verschwinden möchten.

Der Antrag Bohtz wird angenommen.

Zum § 117 beantragt Abg. v. **Rauchhaupt** (conf.), daß die Gemeinden für Ausgaben und Einnahmen ein nach Vorschrift angelegtes Gemeinde-Rechnungsbuch führen sollen. Die Aufstellung von Etats soll einzelnen Gemeinden durch Beschluß des Kreisausschusses aufgegeben werden.

Nach der Vorlage sollte jede Gemeinde einen Etat aufstellen.

Abg. v. **Tiedemann** (freiconf.) meint, daß jede Gemeinde einen Etat aufstellen könne, wenigstens sei dies in Posen und Westpreußen überall der Fall, könne also auch wohl in jedem anderen Landestheile erfolgen.

Minister **Herrfurth**: Wenn die Rechnung des alten Jahres geprüft wird und die Einnahmen und Ausgaben nach den einzelnen Zwecken und Quellen ermittelt werden, dann hat man es schon in der Hand, einen Etat für das neue Jahr festzustellen. Die Unterlassung einer Etatsaufstellung wird nur die Ausnahme bilden.

Die Abgg. **Zelle** (freis.), v. **Huene** (conf.) und **Hansen** empfehlen ebenfalls die Ablehnung des Antrags v. Rauchhaupt.

§ 117 wird unverändert angenommen.

Nach § 118 soll der Kreisausschuß die Revision der Gemeinderechnungen vornehmen. Abg. v. **Richthofen** (conf.) beantragt, die Revision dem Vorsitzenden des Kreisausschusses zu übertragen, weil sonst die Kreisausschußmitglieder mit Bureauarbeiten belastet würden.

Minister **Herrfurth**, sowie Abg. v. **Huene** erklären sich gegen den Antrag, welcher auch abgelehnt wird.

Der dritte Titel: Selbständige Gutsbezirke (§ 120—125) wird ohne Debatte erledigt.

Hierauf wird die weitere Berathung bis **Donnerstag** vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 15. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—224. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 190—198, russ. loco ruhig, 136—140. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 62. — **Spiritus** ruhig, per April-Mai $35\frac{5}{8}$ Gd., per Mai-Juni $35\frac{5}{8}$ Gd., per Juli-August 37 Gd., per Septbr.-Oktbr. $37\frac{1}{2}$ Gd., **Kaffee** ruhig. — **Petroleum** ruhig. Standard white

loco 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — **Wetter:** Trübe.

Hamburg, 15. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per April 13,87½, per Mai 13,85, per August 13,97½, per Dezember 12,75. Schwach.

Hamburg, 15. April. **Kaffee.** Good average Santos per April 86¾, per Mai 86, per Septbr. 81¼, per Dezember 72¾. Behauptet.

Bremen, 15. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40. Sehr fest.

Havre, 15. April. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 106,50, per Septbr. 101,50, per Dezbr 91,25. Fest.

Frankfurt a. M., 15. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 263, Franzosen 216⅜, Lombarden 102¾, 4% ungar. Goldrente 92,20, Gotthardtbahn 155,10, Disconto-Commandit 197,50, Dresdener Bank 148,20, Laurahütte 124,10, Gelsenkirchen 156,60. Still.

Wien, 15. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,47½, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 92,45, 4% Goldrente 111,00, do. ung. Goldrente 105,35, 5% Papierrente 101,35, 1860er Loose 139,75, Anglo-Aust. 161,75, Länderbank 219,00, Creditactien 301,00, Unionbank 239,00, ungar. Creditactien 344,50, Wiener Bankverein 114,75, Böhm. Westbahn 350, Böhm. Nordbahn 204, Busch. Eisenbahn 487,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 220,00, Nordbahn 2787,50, Franzosen 247,25, Galizier 213,50, Lemberg-Czern. 246,00, Lombarden 118,90, Nordwestbahn 211,00, Pardubitzer 179,00, Alp.-Mont.-Act. 96,50, Tabakactien 160,25, Amsterd. Wechsel 96,15, Deutsche Plätze 57,10, Londoner Wechsel 116,30, Pariser Wechsel 46,12½, Napoleons 9,22½, Marknoten 57,07½, Russische Banknoten 1,37½, Silbercoupons 100.

Wien, 15. April. Die Börsenkammer beschloß, die Abend- und Feiertagsbörse vom 25. April ab bis auf weiteres einzustellen.

Amsterdam, 15. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per November 257. — **Roggen** loco auf Termine unverändert, per Mai 180—179, per Oktober 169—168—169—170. — **Rüböl** loco 34¾, per Mai 32¼, per Herbst 33⅛.

Antwerpen, 15. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅜ bez. und Br., per April 16⅛ bez., 16¼ Br., per Mai 16 Br., per Juni 16⅛ Br., per September-Dezember 16⅝ Br. Fest.

Paris, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** steigend, per April 30,20, per Mai 30,10, per Mai-August 30,10, per Sept.-Dezbr. 29,50. — **Roggen** fest, per April 19,10, per Sept.-Dez. 19,00. — **Mehl** steigend, per April 65,10, per Mai 64,70, per Mai-August 64,70, per Septbr.-Dezember 64,80. — **Rüböl** fest, per April 75,50, per Mai 75,75, per Mai-Aug. 76,75, per Sept.-Dezbr. 78,50. — **Spiritus** fest, per April 42,00, per Mai 42,50, per Mai-August 43,00, per Sept.-Dezbr. 41,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 15. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 95,10, 3% Rente 94,95, 4½ % Anl. 105,90, 5% ital. Rente 93,82½, österr. Goldr. 96⅝, 4% ungar. Goldrente 92,68, 3. Orientanleihe 78,37, 4% Russen 1880 100,30, 4% Russen 1889 99,00, 4% unific. Aegypter 496,56, 4% span. äußere Anleihe 75¾, conv. Türken 19,12½, türk. Loose 75,60, 4% privilegirte türk. Obligationen 422,00, Franzosen 542,50, Lombarden 277,50, Lomb. Prioritäten 330,00, Banque ottomane 615,00, Banque de Paris 816,25, Banque d'Escompte 525,00, Credit foncier 1267,50, do. mobilier 406,25, Meridional-Actien 687,50, Panamakanal-Actien 32,50, do. 5% Obligat. 26,25, Rio Tinto-Actien 589,30, Suezkanal-Actien 2488,75, Gaz Parisien 1390, Credit Lyonnais 781,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 587, Transatlantique 574,00, B. de France —. Ville de Paris de 1871 405,00, Tab. Ottom. 348,00, 2¾% engl. Consols 96⅜, Wechsel auf deutsche Plätze 122¾, Londoner Wechsel kurz 25,21, Cheques a. London 25,22½, Wechsel Wien kurz 214,50, do. Amsterdam kurz 206,37, do. Madrid kurz 486,50, C. d'Esc. neue 620, Robinson-Act. 66,88. Neue 3% Rente 93,65.

London, 15. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 2770, Gerste 440, Hafer 24 060 Qrts. Getreide im allgemeinen sehr fest, Weizen jedoch ruhiger, angekommener stetig; Mehl, Mais und Hafer ½ sh. höher gefordert, russischer Hafer unverändert, allgemein Käufer abwartender Haltung: Stadtmehl 29—39, fremdes 27—36. — Wetter: Heiter.

London, 15. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 15. April. Engl. 2¾ % Consols 96⅛, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92⅞, Lombard. 11 1/16, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99¼, conv. Türken 18⅞, österr. Silberrente 79½, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 91⅝, 4% Spanier 75⅝, 3½% privil. Aegypter 92⅛ ex., 4% unific. Aegypter 98⅛, 3% garantirte Aegypter 99⅞, 4¼% ägypt. Tributanl. 97¼, 6% cons. Mexikaner 89, Ottomanbank 14⅜, Suezactien 98½, Canada-Pacific 81⅝, De Beers-Actien neue 15⅝, Rio Tinto 23⅜, 4½ % Rupees 76¾, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 71½, do. 4½% äußere Goldanleihe 44½, Neue 3% Reichsanleihe 83¼, Silber 44 9/16. Platzdiscont 3.

Glasgow, 15. April. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 42 sh. 11 d.

Leith, 15. April. Getreidemarkt. Sämmtliche Artikel stetig, aber Käufer eher zurückhaltend.

Newyork, 14. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅜, 4% fundirte Anleihe 121½, Canadian-Pacific-Actien 79⅜, Central-Pacific-Act. 29¾, Chicago- u. North-Western-Actien 107, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 59⅝, Illinois-Central-Actien 97, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 110¾, Louisville u. Nashville-Actien 77¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 102½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 67⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53¼, Philadelphia- und Reading-Actien 32½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 30⅜, Union-Pacific-Actien 47⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 19, Silber-Bullion 97⅝. — **Baumwolle** in Newyork 8 15/16, do. in New-Orleans 8⅝. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,85 bis 7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,85, do. Pipeline Certificates per Mai 72. Stetig. — **Schmalz** loco 7,05, do. Rohe u. Brothers 7,40. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 3/16. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,37, per Juli 16,97.

Newyork, 15. April. Wechsel auf London 4,85½. — **Rother Weizen** loco 1,20¾, per April —, per Mai 1,15¼, per Juli 1,11⅛. — **Mehl** loco 4,35. — **Mais** per Novbr. 0,76⅞. — Fracht 2. — **Zucker** 3 3/16.

Wolle.

Berlin, 15. April. In der vergangenen Woche war das Geschäft am hiesigen Platze ziemlich belebt. Sowohl in Rückenwäschen, wie in ungewaschenen Wollen fanden ansehnliche Umsätze statt, und wenn auch die Preise kaum davon profitirten, so konnte doch die Stimmung sich etwas befestigen. Nach der Lausitz gingen 400—500 Ctr. Stoffwollen von 130—135 M, und nach Sachsen, der Lausitz ꝛc. wurden ca. 1000—1500 Ctr. ungewaschene Wollen von 55—60 M je nach Qualität und Rendement abgesetzt. Letztere räumen sich bei jetziger Preislage sehr schnell; die neuen Ankünfte finden rasch Nehmer, so daß es zu größeren Vorräthen gar nicht kommt.

Berliner Fondsbörse vom 15. April.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation sehr ruhig; nur vereinzelt und periodisch hatten Ultimowerthe etwas belangreichere Abschlüsse für sich. Im Verlaufe des Verkehrs schwächte sich dann auch die Haltung allgemeiner etwas ab. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; 3procent. Reichs- und consol. preußische Anleihe etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere, auch Staatsfonds und Renten, konnten ihren Werthstand zumeist behaupten. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien etwas abgeschwächt; Franzosen und Lombarden fest. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest und ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere ziemlich fest aber still; Montanwerthe theilweise schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	3½	99,20
do. do.	3	86,10
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,50
do. do. . . .	3½	99,20
do. do. . . .	3	86,00
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,20
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	95,90
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,70
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,25
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,90
do. do. .	3½	96,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,90
do. neue Pfandbr.	3½	96,90
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,70
Posensche do. . .	4	102,70
Preußische do. . .	4	102,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	97,40
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,50
do. do. .	4⅕	—
do. Silber-Rente .	4⅕	81,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,20
do. Papier-Rente . .	5	88,80
do. Gold-Rente . . .	4	92,10
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	101,75
do. do. do. 1880	4	99,30
do. Rente 1883	6	106,60
do. Rente 1884	5	108,10
Russ. Anleihe von 1889	4	100,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,40
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,80
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	78,75
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	95,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	72,50
Poln. Pfandbriefe	5	74,90
Italienische Rente	5	93,25
Rumänische Anleihe. . .	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,75
do. amort. do.	5	100,00
do. 4% Rente . .	4	86,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,05
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	93,90
do. Rente	5	92,00
do. neue Rente . .	5	92,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,00
do. do. do.	3½	92,75
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,20
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3½	94,90
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,20
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,50
do. do. do.	3½	94,60
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4½	103,10
do. do.	4	99,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	112,00
Russ. Central- do.	5	94,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,90
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,75
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	137,30
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,25
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,40
do. Loose von 1860	5	125,00
do. do. 1864	—	325,00
Oldenburger Loose . . .	5	128,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	172,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	178,75
do. do. von 1866	5	167,00
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1890.
Aachen-Mastricht	—	71,75
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	119,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	72,10
do. do. St.-Pr.	—	112,30
Ostpreuß. Südbahn . . .	—	88,40
do. St.-Pr.	—	114,25
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	39,75
do. St.-Pr. . . .	—	106,00
Stargard-Posen	—	102,20
Weimar-Gera gar. . . .	—	23,00
do. St.-Pr.	—	97,00
Galizier	—	93,70
Gotthardbahn	—	159,00

† Zinsen vom Staate gar.	Div.	1890.
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	90,40
Lüttich-Limburg	—	23,80
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	108,80
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub. . .	—	79,00
†Russ. Staatsbahnen. .	—	133,20
Russ. Südwestbahn . . .	—	91,60
Schweiz. Unionb.	—	119,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	52,70
Warschau-Wien	—	248,75

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,00
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,00
† do. 5% Oblig.	5	104,70
†Ungar. Nordostbahn. .	5	89,60
† do. do. Gold-Pr.	5	103,20
Anatol. Bahnen	5	89,20
Brest-Grajewo	5	99,70
†Kursk-Charkow	4	94,80
†Kursk-Kiew	4	95,00
†Mosko-Rjäsan	4	95,50
†Mosko-Smolensk. . .	5	100,60
Rybinsk-Bologoye . . .	5	98,00
†Rjäsan-Koslow.	4	94,70
†Warschau-Terespol . .	5	102,70
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,25
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,00
do. do.	5	86,10

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	7¼
Berliner Handelsges. . .	147,75	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	112,00	6
Bresl. Discontbank . . .	104,00	6
Danziger Privatbank . .	134,10	8¼
Darmstädter Bank . . .	154,75	9
Deutsche Genossensch.-B.	126,50	7
do. Bank	155,50	10
do. Effecten u. W. .	120,25	8
do. Reichsbank . . .	142,50	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,90	6½
Disconto-Command. . .	198,00	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,90	—
Hamb. Commerz.-Bank	117,25	5
Hannöversche Bank . . .	113,40	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	101,75	4
Lübecker Comm.-Bank .	118,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	106,10	6½
Meininger Hypoth.-B. .	102,75	—
Norddeutsche Bank . . .	150,25	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	165,30	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	108,60	6½
Preuß. Boden-Credit . .	125,10	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,10	10
Schaffhaus. Bankverein	117,25	6
Schlesischer Bankverein	120,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,75	6½
Danziger Oelmühle . . .	143,00	—
do. Prioritäts-Act. .	131,25	—
Neufeldt-Metallwaaren.	104,25	—
Actien der Colonia . . .	9900	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	30
Bauverein Passage . . .	75,25	3
Deutsche Baugesellschaft.	81,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	246,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	104,10	—
Wilhelmshütte	89,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	67,25	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	124,90	—
Stolberg, Zink	66,25	—
do. St.-Pr.	125,75	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 15. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,45
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,345
do.	3 Mon.	3	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4½	175,40
do.	2 Mon.	4½	174,75
Petersburg	3 Wch.	4½	240,75
do.	3 Mon.	4½	239,90
Warschau	8 Tg.	5	241,05

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,385
20-Francs-St.	16,195
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten. . .	80,95
Oesterreichische Banknoten.	175,40
Russische Banknoten . . .	241,25